

NATIONALPARK HERBST

# GESCHNATTER

Österreichs dreiunddreißigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese  
Tel. 02175/3442, e-mail: neusiedlersee.np@netway.at

Nr. 3 / September 2001

## Warum Vögel wandern

### Das Phänomen Vogelzug macht den Seewinkler Herbst spannend

Noch nie wußte die Wissenschaft so viel über das Wanderverhalten der Zugvögel wie heute. Dennoch: Alle Geheimnisse sind bei weitem noch nicht gelüftet. Vielleicht ist es gerade das, was den Vogelzug so faszinierend macht ...

Vögel haben ihre „große Erfindung“ in der Evolutionsgeschichte – die Fähigkeit zum aktiven Flug – nicht nur zur Eroberung aller Kontinente und Meere benutzt, sondern auch zur Entwicklung eines Systems von Wanderungen, das ihnen erlaubt, den räumlich-zeitlichen Schwankungen der Biomasse-Produktion zu folgen. Nahrung ist nicht immer und überall im gleichen Ausmaß verfügbar. Dieser einfa-



Die Alpenstrandläufer frequentieren die Lacken des Seewinkels schon ab Mitte August.

che Umstand steht letztlich hinter dem Wanderverhalten der Vögel. Oder anders ausgedrückt: Sie sind einfach immer dort, wo es sich gerade am angenehmsten lebt.

#### Die großen Zugstraßen

In der „Alten Welt“ lassen sich vier große Zugstraßen oder Flyways unterscheiden:

Die Ostatlantikroute, in der sich Vögel aus Europa, Sibirien, Grönland und Ostkanada treffen, um entlang der Westküsten des europäischen und afrikanischen Kontinents zu überwintern.

Der zentralasiatische Bereich ist mit dem Indischen Subkontinent durch einen eigenen Zugweg verbunden, der den Himalaya umfließt.

Die Zugstraße im ostasiatisch-indopazifischen Raum führt von Nordostsibirien bis Australien.

In der „Neuen Welt“: die Pazifische Route entlang der amerikanischen Westküste, die Zentrale Route östlich der Rocky Mountains, die Mississippi-Route und der Westatlantische Zugweg.

#### Zugstrategien

Zugökonomisch wäre es am günstigsten, lange Strecken in kleinen Etappen zurückzulegen. Das ist aber oft nicht möglich, weil die zu überwindenden Hindernisse wie Wüsten, Gebirge und Meere zu ausgedehnt sind.

An Feuchtgebiete gebundene Singvögel wie der Schilfrohsänger müssen im Herbst sowohl den trockenen



Bekassinen lassen sich am Neusiedler See sowohl als Brutvogel als auch als Durchzügler beobachten.

Mittelmeerraum als auch Mittelmeer und Sahara überqueren, ehe sie in die wasserreichen Savannen Westafrikas gelangen. Das geschieht in einem Nonstop-Flug von 4.300 km, der 50-70 Stunden dauert.

Einen Rastplatz kennen und nutzen zu lernen kostet Zeit und Energie. Nach Ankunft im Rastgebiet verlieren manche Vogelarten weiter Gewicht, bis sie sich „zurechtgefunden“ haben. Daher kann es für Weitstreckenzieher vorteilhaft sein, sich auf wenige, besonders günstige Plätze zu beschränken. Sie müssen sich dann nicht mit den wechselhaften und unberechenbaren Bedingungen

an zahllosen kleinen „Tankstellen“ auseinandersetzen.

Kurze Etappen sind dann sinnvoll, wenn über größere Strecken geeignete Lebensräume in gleichbleibender Qualität vorhanden sind. In Europa und in Afrika südlich der Sahara wird in vielen kleinen Schritten, im Bereich der ökologischen Barrieren Wüste und Meer in großen Sprüngen gezogen.

Man unterscheidet zwischen Kurz-, Mittel- und Langstreckenziehern. Alle europäischen Vögel, die südlich der Sahara überwintern, gehören zu letzterer Kategorie, sie legen Distanzen von mindestens 3.000 km zurück.

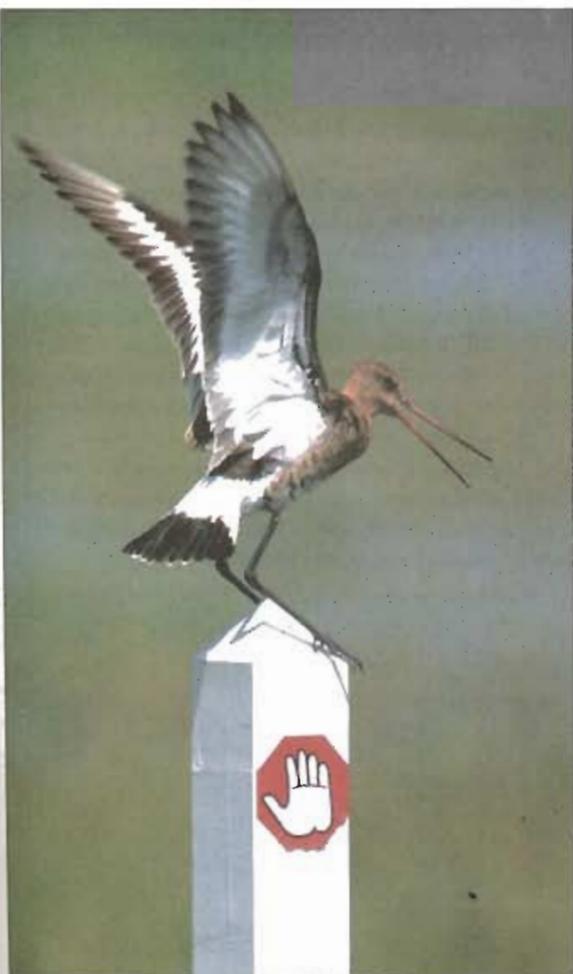
Oft sind die Strecken aber

viel länger. Sichelsrandläufer aus Nordasien, die in Südafrika überwintern, kommen auf über 12.000 km. Selbst kleine Vogelarten wie der Sumpfrohsänger legen bis zu 10.000 km zurück.

Als Mittelstreckenzieher gelten jene Arten, die von Europa nach Nordafrika, also 1.000 km ziehen, etwa der Seeregenpfeifer.

Kurzstreckenzieher wie die Feldlerche fliegen einige hundert Kilometer von den mitteleuropäischen Brutgebieten in die wintermilden Gebiete Westeuropas oder Italiens.

Die Trennlinie zwischen Kurz-, Mittel- oder Weitstreckenziehern verläuft nicht selten innerhalb einer Art.



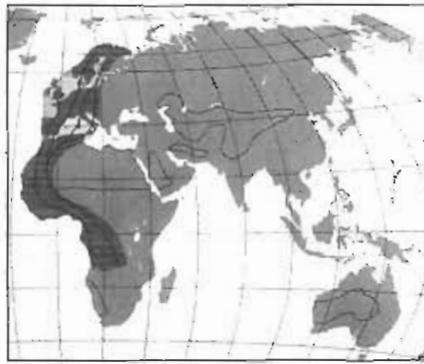
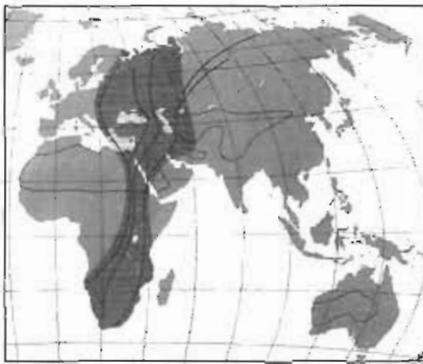
Bis hierher und nicht weiter: die scheue Uferschnepfe brütet und rastet im größten Feuchtgebiet Österreichs.

Mäusebussarde aus Mitteleuropa ziehen entweder gar nicht, oder nur recht kurze Strecken. Nordskandinavische und russische Mäusebussarde überwintern dagegen in Ost- und Südafrika.

**Mollig ist gut**

Die erstaunlichen Flugleistungen der Zugvögel beruhen auf einem hochwertigen Energiespeicher: dem Körperfett, das unter der Haut, vor allem im Brust- und Bauchbereich gelagert wird. Vögel nehmen in der Vorbereitungsphase des Zuges 35-90 % an Gewicht zu. Das bedeutet, daß der Fettanteil am Gesamtgewicht zwischen 10 und 50 % liegen kann.

Je nach Länge der „geplanten“ Zugtappe werden unterschiedliche Fettmengen gespeichert, da überschüssige Reserven gefährlicher Ballast



Das Neusiedler See-Gebiet wird, wie die beiden Grafiken zeigen, sowohl von den osteuropäischen als auch von den westeuropäischen Zugwegen berührt – das ist mit ein Grund für die hier vorkommende Artenvielfalt in der Vogelwelt.

für den Flug wären. Das führt zu unterschiedlichen Mindest-Aufenthaltsdauern an Rastplätzen. Um 25 % Fettanteil zu „tanken“, muß ein Vogel fast eine Woche lang intensiv fressen. Will er 50 % erreichen sind es an die drei Wochen. Deshalb stellen extreme Weitstreckenzieher besonders hohe Anforderungen an ihre Rastplätze!

Ein Fertanteil von 10 % liefert Energie für einen 10-20 stündigen Flug, eine Nonstopstrecke von 500-750 km. 50 % Fettanteil ermöglichen zwischen 3.000 und 4.000 km bzw. eine Nonstop-Flugdauer von 3 - 4 Tagen.

**Allerlei Arten zu ziehen**

Wanderbewegungen zwischen Brutgebiet und Winterquartier stellen die klassische Form des Vogelzugs dar. Doch gibt es weitere Arten.

Der Seidenschwanz, Bewohner der nördlichen Nadelwaldzone, ist „Invasionsvogel“. Er tritt in manchen Jahren massenhaft abseits seines normalen Winterverbreitungsgebietes auf. Wenn dort nach einem kalten Sommer die Winternahrung (Ebereschen-Beeren) knapp ist, wandern große Populationsteile nach Süden und Südwesten. Ihr überraschendes Erscheinen wurde früher als Warnung vor Seuchen, Krieg und Teuerungen betrachtet.

Viele nordische Wasservögel wie die Schellente versuchen nahe der Brutgebiete zu

überwintern. Sie halten sich jeweils knapp südlich der aktuellen „Frostgrenze“ auf.

Junge Schilfrohrsänger verlassen im Hochsommer den Geburtsort und streifen umher – offenbar, um sich nach künftigen Brutplätzen „umzusehen“. Erst dann treten sie den Herbstzug an.

**Rätsel Navigation**

Eines der großen Rätsel beim Vogelzug ist nach wie vor die Navigation. Auch extreme Weitstreckenzieher kehren alljährlich in dasselbe Brutgebiet zurück, besetzen Jahr für Jahr dasselbe Revier. Aus der Fülle der Navigationshypothesen sollen hier zwei herausgegriffen werden:

Die Vektornavigationshypothese behandelt das Auffinden der Winterquartiere durch zugenerfahrene Jungvögel. Nach dieser Hypothese besitzen die Vögel angeborene Informationen über die artspezifische Zugrichtung und ein angeborenes Zug-/Zeitprogramm. Dieses Programm versetzt die Vögel zur passenden Jahreszeit in hefti-



Zu den hier brütenden Säbelschnäblern können im Herbst bis zu 400 Durchzügler kommen.

gen Bewegungsdrang, der so lange anhält, bis eine Strecke zurückgelegt wurde, die der Entfernung zum artspezifischen Winterquartier entspricht. Mit Hilfe ihrer Kompaßsysteme und angeborener Information über die Richtung „finden“ Jungvögel ihr Winterquartier, indem sie ihre Zugruhe „abarbeiten“.

Das Karte-Kompaß-Konzept wurde anhand von Experimenten mit Brieftauben entwickelt. Danach führen Tauben im Freilassungsgebiet auf noch unbekannte Weise eine genaue Ortsbestimmung in Hinblick auf den Herkunftsort durch. Sobald sie „wissen“, wo ihre Heimat liegt, machen sie sich unter Zuhilfenahme ihrer Richtungskompass auf den Weg. Bei der Zielfindung könnten „innere Landkarten“ behilf-

lich sein. Für die Umgebung des Heimatortes wären es wahrscheinlich „topographische“ Karten, in denen Landmarken eine Rolle spielen. Für lange und unbekannte Strecken bräuchten die Vögel aber „Gradientenkarten“ – Karten, die auf Merkmalen beruhen, die sich mit der geographischen Position verändern. Besonders geeignet wäre das Magnetfeld der Erde, vor allem in Kombination mit einer zweiten, noch unbekanntem geophysikalischen Größe. Falls diese in globalem Maßstab ähnlich allgegenwärtig wie das Magnetfeld wäre, stünde damit ein geeignetes Koordinatensystem zur Verfügung, das eine genaue Ortsbestimmung für jeden Punkt auf dem Globus ermöglicht.

Michael Kroiss

**Das Feuchtgebiet Neusiedler See – Seewinkel und der Vogelzug**

Ein Feuchtgebiet gilt als international bedeutend, wenn es regelmäßig 20.000 Schwimm- oder Watvögel beherbergt. Dieses Kriterium wird im Neusiedler See-Gebiet durch die herbstlichen Gänse-Rastbestände erfüllt: Die summierten Zahlen gleichzeitig anwesender Grau-, Bläß- und Saatgänse überschreiten alljährlich die 20.000er Marke, in Ausnahmefällen zählt man bis 70.000 Individuen! Die „normalen“ Rastbestände der 30 regelmäßig im Gebiet anzutreffenden Watvogelarten erreichen etwa 3.000 Individuen pro Zugsaison.

Zweites Kriterium: regelmäßig 1% der Population einer Art in einem bestimmten biogeographischen Raum. Neben den genannten Gänse-Arten überschreiten im Neusiedler See-Gebiet folgende Arten diesen für Europa gültigen Schwellenwert:

Silberreiher über 700 Brutpaare, Purpurreiher 50-100 Brutpaare, Schnatterente Rastbestände bis zu 2.000 Individuen, Wasserralle 8.000-12.000 Brutpaare, Kleines Sumpfhuhn 4.000-6.000 Brutpaare, Säbelschnäbler Rastbestände bis 400 Individuen.

Für Schilfsingvögel gibt es mangels europaweiter Bestands-schätzungen keine verbindlichen Kriterien. Besondere Funktionen sind ebenfalls nicht berücksichtigt. So dürfte der Seewinkel internationale Bedeutung als Mauerplatz für Uferschnepfen und Dunkle Wasserläufer besitzen.



Nationalpark  
Neusiedler See - Seewinkel

**In eigener Sache**

**Über neue Nationalpark-Mitarbeiter und ein Direktionswagen-„Schnäppchen“**

Zwei verließen das Nationalpark-Team, um sich neue berufliche Herausforderungen zu suchen – drei Neue kamen, die wir unseren Lesern heute vorstellen wollen. Noch einer geht und steht nun zum Verkauf: Der treue vierrädrige Begleiter von Direktor Kurt Kirchberger. Wer ihn haben will – weiterlesen!

**Willkommen im Team**

„Ich will mich meinem Bio-Bauernhof in Gols mehr widmen können“ – aus diesem Grund entschloß sich Gerhard Gmall, einer der beiden landwirtschaftlichen Arbeiter auf dem Apetloner Hof, das Nationalpark-Team zu verlassen. Einige Wochen später tat es ihm Richard Haider, Gebietsbetreuer seit der Nationalparkgründung, gleich: der Illmitzer hatte sich für eine in der Biologischen Station Neusiedler See ausgeschriebene Stelle beworben und wurde von der Kommission an erster Stelle gereiht.

Im Juni war im Nationalpark-Vorstand also eine Personalentscheidung angesagt. Auf Vorschlag von Direktor Kurt Kirchberger wurden zwei landwirtschaftliche Arbeiter

aufgenommen – der gestiegene Arbeitsaufwand in diesem Bereich legte die „Umschichtung“ nahe. Die Neuen kommen aus Apetlon: Stefan Gaal, 42, ist Single und hat einen Sohn. In seiner Freizeit ist er in der Feuerwehr aktiv, zu den Hobbies zählt auch sein Schäferhund. Heinrich Halbauer, 41, ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Zwei Monate früher als die beiden trat die Apetlonerin Dagmar Wegleitner, 22, ihren Dienst im Nationalpark-Informationszentrum an. Sie unterstützt im Rahmen eines geförderten Halbtags-Arbeitsplatzes die beiden Reinigungskräfte Helga Tschida und Cilli Müllner.



**Ausschreibung eines Fahrzeugs**

Die Nationalparkgesellschaft Neusiedler See - Seewinkel beabsichtigt den Verkauf des Dienstfahrzeuges des Nationalparkdirektors:

Nissan Terrano II R 20, Baujahr 1995; Fahrgestell Nr.: VSKTVUR20U0235660; Behördliches Kennzeichen: ND 54JW; Mindestangebot: öS 90.000.-.

Die Besichtigung ist in der Nationalparkverwaltung, 7143 Apetlon, Apetloner Hof, nach telefonischer Vereinbarung möglich (02175/3365). Die Veräußerung des Fahrzeuges erfolgt in dem vom Erwerber besichtigten und festgestellten Zustand. Von der Nationalparkgesellschaft wird keine Haftung hinsichtlich der Beschaffenheit des veräußerten Fahr-

zeuges übernommen. Der Verkauf erfolgt somit ohne Gewährleistung.

Angebote sind durch den Bieter eigenhändig unterfertigt und im verschlossenen Umschlag bis spätestens Montag, 15. 10. 2001, 11.00 Uhr, bei der Nationalparkverwaltung, 7143 Apetlon, Apetloner Hof, einzureichen und haben auf der Kuvert-Vorderseite den Vermerk „Angebot NISSAN TERRANO ND-54JW“ zu enthalten. Die kommissionelle Angebotsöffnung findet am Montag, dem 15. Oktober 2001, 11.30 Uhr in der Nationalparkverwaltung, Apetloner Hof statt.

Die Angebotler sind mit ihrem Offert zwei Wochen ab dem Öffnungstermin an ihr Angebot gebunden und nehmen als Anbieter mit ihrer Offertunterzeichnung die Ausschreibungsbedingungen bindend zur Kenntnis.

Der Nationalparkdirektor:  
Kirchberger e.h.



# Wenn die Grenze durch den See verläuft ...

## Faktensuche zum Zustand „gemeinsamer“ Gewässer

Seit dem Vorjahr beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen mit grenzüberschreitenden Seen



Ein Gewässer, viele Ökosysteme – der Neusiedler See zeigt staatenübergreifende Vielfalt.

**WASSER** kennt keine Grenzen. Meistens. Die geschichtliche Entwicklung von Nationen brachte es allerdings mit sich, daß nicht nur Land, sondern auch Binnengewässer zwischen zwei oder mehreren Staaten „aufgeteilt“ wurden. Grenzüberschreitende Seen zählen aus der Sicht des Natur- und Umweltschutzes zu jenen Lebensräumen, für deren Erhaltung die Zusammenarbeit der betreffenden Anrainerländer unabdingbar ist. Die Maßnahmen beginnen oft schon bei der Abwasserbehandlung im Einzugsgebiet jener Flüsse, die diese Seen speisen und umfassen viele weitere Bereiche der Wasser- und Landwirtschaft. Werden in einem Staat niedrigere Umweltstandards gesetzt, beeinflusst das auch jenen Teil des Sees, für den im Nachbarland mehr Aufwand für die Reinhaltung betrieben wird.

Im Mai 2000 trat in Helsinki erstmals eine Arbeits-

gruppe von Wissenschaftlern zusammen, um die strategischen Richtlinien für die Beobachtung und Bewertung der grenzüberschreitenden Seen festzulegen. Untersucht werden sollten ihre Entwicklung, ihr Zustand und die Umweltschutzmaßnahmen der betreffenden Staaten zu ihrer Erhaltung.

Der Neusiedler See war dabei kompetent vertreten: Miklós Pannonhalmi von der Wasserwesensdirektion Győr kennt aus seiner langjährigen Arbeit in der grenzüberschreitenden Gewässerkommission die Eigenheiten des Steppensees bestens. Gemeinsam mit 16 weiteren Experten unter der Federführung des UN/ECE-Büros Genf diskutierte er dort die Detailfragen, nach denen jeder grenz-

überschreitende See objektiv und wissenschaftlich beschrieben werden soll: neben Name, Größe, Tiefe und Lage sollen vor allem das Einzugsgebiet, die Wasserqualität, die Funktionen und die Nutzung durch den Menschen, aber auch die aktuellen Probleme der einzelnen Gewässer erfaßt und publiziert werden.

Burgenland und Westungarn arbeiteten schnell und gründlich: als einer der ersten Seen im Rahmen dieses Projekts ist der Neusiedler See nach dem vorgegebenen Raster bereits vollständig dokumentiert.

Der alle untersuchten Seen umfassende Endbericht wird – abgesehen von den speziellen Gegebenheiten der Internationalität dieser Seen – eine Fülle wertvoller Daten sowohl für die Wissenschaft als auch für den interessierten Laien liefern. „Geschnatter“ wird nach der Ergebnis-Präsentation genau berichten.



Miklós Pannonhalmi vertrat bei der Konferenz in Helsinki den Neusiedler See.

### Unter anderem sind folgende grenzüberschreitende Seen für die Erfassung vorgeschlagen:

- Great Lakes (USA/Kanada)
- Champlain (USA/Kanada)
- Xinghai (Russland/China)
- Alto Lindoso (Spanien/Portugal)
- Cedilho (Spanien/Portugal)
- Galadus (Polen/Litauen)
- Ysselmeer (Deutschland/Niederlande)
- Drysvyary (Weißrussland/Litauen)
- Sasyk (Ukraine/Moldawien)
- Jandari (Georgien/Aserbaidschan)
- Aral (Usbekistan/Kasachstan)
- Peipsi (Estland/Russland)
- Inarijärvi (Finnland/ Russland)
- Titicaca (Peru/Bolivien)
- Bodensee (Schweiz/ Deutschland/Österreich)
- Neusiedler See (Ungarn/ Österreich)
- Genfer See (Schweiz/ Frankreich)
- Bičko (Bosnien-Herzegowina/Jugoslawien)
- Busko (Bosnien-Herzegowina/Kroatien)
- Ohrid (Albanien/Mazedonien)
- Maggiore (Italien/ Schweiz)



Sichtbares Zeichen eines grenzüberschreitenden Sees: die Betoninsel am B0 markiert einen Knick im Grenzverlauf.

# INHALT

Wanderlust	1
Kommt ein Vogerl gezogen ...	
Teamwork	2
Mit neuen Kräften	
Seen sehen	3
Grenzwässer unter der Lupe	
Chronikales, 4. Teil	4
Die Multi-Kulti-Gespanschaft	
Nachgefragt	5
Feindliche Brüder?	
Leit(ha)bilder	6
An einem Strang	
Interview	8
Naturland(wirt)schaft	
Was Brachen brachten	9
Zauberwort ÖPUL	
Geschichten aus Nezsider	9
Eine Stadt mit Vergangenheit	
Monetaria	10
Wieviel Schilling hat ein Hektar?	
Zurückhaltend	10
Weidener Becken	
Alles dreht sich	11
Ein Gastronom macht Wind	
Rat(t)ioniert	11
Neues Leben im Kanal	
Last los	12
Endlich Geld für alten Mist	
Gezeichnet	13
Trickser und ehrliche Makler	
Interregnum	13
Zwei Städte sagen Servus	
Naturalien	14
Wanderbarer Seewinkel	
Tierisch	14
Ein Jubiläum der besonderen Art	
Was Wann Wo	15
Unser bunter Veranstaltungs-Reigen	
Heißer Boden	16
Wellness aus dem Untergrund	
Nix wie Action!	16
Viktor Reinprecht gegen den Trend	



## IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Fritz A. Kojan, Alois Lang, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

# Ein Blick ins Jahr 1818

## Die Wieselburger Gespanschaft in Ungarn (Fortsetzung)

Heute: Andreas Grailich, „evang. Prediger in Zorndorf und Senior des Wieselburger Bezirks“, über das, was wir Nachgeborene wohl als „Multi-Kulti-Gesellschaft“ bezeichnen würden

### V. Bevölkerung

Nach der Volkszählung vom Jahre 1805 betrug die Seelenanzahl 53.321; die Adelligen nicht mitgerechnet. Im J. 1785 wurden 148 männliche Edelleute gezählt. Daß seitdem mehrere Tausende zugewachsen sind, und daß die Volksmenge im Steigen begriffen ist, dieß setzt schon eine oberflächliche Betrachtung außer Zweifel. Die Liste der Gebornen übersteigt die der Verstorbenen beinahe in jedem Jahre um ein Bedeutendes; überall vermehrt sich die Zahl der Wohnungen, und doch werden ihrer überall zu wenig, und es steigen die Miethen von Jahr zu Jahr. Ein neues Dorf, St. Kasimir, ist erst vor ein paar Jahren angelegt worden. Dies und andere der hiesigen Bevölkerung günstige Umstände machen es uns begreiflich, wie sie seit dem Jahre 1780, wo nach Windisch 49.575 Seelen gezählt wurden, beinahe um 1/7 steigen konnte. Denn jetzt leben hier mehr als 57.278 (nach der neuesten Berechnung 57.829) Menschen, nach der ohne Zweifel aus echten Quellen geschöpften Angabe des Raaber Diöcesan = Kalenders auf das Jahr 1818, worin jedoch die Seelenzahl der Evangelischen etwas zu gering angegeben worden ist. In diesem Kalender werden nur 6304 Aka-tholiken gezählt; da nach speciellen mir Fleiß und Unparteilichkeit angestellten Zählungen neuerlich an 6809 lutherische Einwohner allein vorgefunden worden sind. So kämen auf 1 Quadrat=Meile 1580 Menschen.

Die Menschen=Summe theilt sich hier in d r e y Haupt-Nationen, Deutsche, Ungern und Kroaten.

1) Die Deutschen machen den größten Theil der Bevölkerung, beiläufig 3/5, aus. Was im Mittelpunct dieses Comitates, am Neusiedler= See und am rechten Ufer des Donau=Armes wohnt, gehört meist dieser Sprache an. Schon seit dem Anfang der Monarchie und wohl auch in früheren Zeiten müssen Deutsche in dieser Gegend selbst gewesen sein. Von vielen werden die hiesigen Deutschen für Überbleibsel der alten Gothen und Bojer gehalten. Wie viele mögen schon damahls, als Karl der Große bis Raab vordrang, hieselbst zurückgeblieben sein! Wenn die hiesigen Deutschen auch manche Eigenheit und Sitte von ihren magyarischen Nachbarn angenommen haben, so tragen sie doch den Stempel der



Militärkarte des Komitats aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Deutschheit an der Stirne; der deutsche Charakter blickt aus ihrer ganzen Lebens= und Handlungsweise hervor. Arbeitsamkeit und Wohlthätigkeit, ein heller, offener und frommer Sinn, menschenfreundliche Gutmüthigkeit, Geradheit und Gefälligkeit, Gottes= und Vaterlandsliebe, Bürgertreue, Häuslichkeit und innige Anhänglichkeit an ihren heimathlichen Boden, Mäßigkeit und Ordnungsliebe können ihnen mit wenigen Ausnahmen nicht abgesprochen werden. In diesen Tugenden stehen sie keiner Klasse ihrer übrigen Vaterlandsgenossen nach. Einen großen Überfluß martialischen Brennstoffes tragen sie in ihrem Busen nicht; der Kriegsgott scheint schon lange nicht mehr ihr Gott zu sein, welches ihren gothischen Ursprung zweifelhaft machen könnte, wenn man nicht wüßte, daß auch die heutigen Griechen und Römer bei weitem das nicht mehr sind, was ihre Altvordern waren. Die Zünfte und Geschäfte des Friedens treiben sie viel lieber, und am liebsten auf dem Flecke, auf dem sie in die Welt gelangt sind. Nirgends scheint ihnen die Sonne schöner als da, wo sie ihnen zuerst zu scheuen anfang. Eine heimwehartige Sehnsucht befällt sie meist, wenn sie ihren heimathlichen Boden verlassen müssen, zum Beweis, daß auch die Bewohner eintöniger Ebenen am Heimweh eben so gut kränkeln können, wie die Anwohner der Savoynischen, Schweizer, Tiroler und Salzburger Alpen, wenn sie fern von ihren romantischen Thälern, fern von den ewig beschneiten Gipfeln der Berge leben müssen. Inzwischen, ob sie es gleich vorziehen, nach fleißig vollbrachtem Tagwerke, nach unverdrosse-

ner Ertragung der Lasten und heißen Mühlen des Tages, im Schatten ihrer heimathlichen Eichen und Weiden auszuruhen, und was der einfache mütterliche Herd ihnen zur Erquickung reicht, zu genießen, obgleich im Ganzen ihr Wahlspruch zu sein scheint: *extra campos Mosonienses non est vita* – so sind sie doch nicht die Letzten, wenn es darauf ankommt, in den Zeiten des Sturmes und der Gefahr das bedrängte und sie zur Gegenwehr aufrufende Vaterland muthig und wacker zu vertheidigen. Ganze Scharen von Freiwilligen zogen besonders in den Jahren 1813 und 1814 in den Krieg, aus der Mitte unserer Jugend, von ungewöhnlicher Begeisterung ergriffen. Ihre ganze Natur schien eine Umwandlung erlitten zu haben. Es bedarf nur eines kräftigen Wortes, eines hinreißenden Beispiels und einer einsichtsvollen Leitung, um sie zu allem, was schön, gemeinnützlich, lobenswerth und ehrebringend ist, zu entflammen. Den Stand des Kriegers halten sie in Ehren. So oft sie ihn zu beherbergen haben, thun sie, was in ihren Kräften steht. An Naturgaben, Mutterwitz und gesunder Urtheilskraft fehlt es ihnen nicht. Sie streben nach guten Kenntnissen, und wissen den, der sie besitzt, zu schätzen. Der Nebel unsinniger Vorurtheile und des schädlichen Aberglaubens hat sich seit einem Dritteljahrhundert sehr vermindert. Gespenster=, Hexen=Geschichten, Geistersehereien, Wunder=Kuren und andere Albernheiten werden unter diesem Volke immer seltener. Wie wenig die Wundersucht auf diesem Erdstrich ihr Glück machen könne, und wie schwer es ihr werde, nur einen fußbreit Landes zu gewinnen in un-

stehenden Person zu spielen. Beiden erschienen die Schatten nicht lange vorher verstorbenen Freunde und Bekannten, und eröffneten ihnen ein gewisses Anliegen. Die ganze haidebäuerliche Christenheit wurde in Alarm gesetzt. Aber es vergingen wenige Tage, so wurden durch die Wachsamkeit helldenkender geistlicher und weltlicher Obern, und durch das unbestechliche Urtheil des Publicums Beyde für das erkannt, was sie wirklich waren, für elende Betrügerinnen, die die heiligsten und achtungswürdigsten Gefühle, die es für Menschen geben kann, zur Befriedigung eigennütziger Triebe mißbrauchen wollten. Als solche erhielten sie ihre verdiente Strafe.

Vom Speculations=Geist, der den Vortheil der Zeit und des Augenblickes, des Ortes und der Lage meist richtig zu berechnen, und das Mittel, schnell einen Groschen in die Hand zu bringen, ausfindig zu machen,

verstehen, findet sich unter ihnen nicht zu wenig, vielleicht mehr als zu wünschen ist. Die großen Fruchtmärkte in Wieselburg und Neusiedel am See setzen diesen Geist in die äußerste Bewegung. Nur hat er sich im Jahre 1817, wie allenthalben so auch hier, gewaltig verreckt. – Die Sprache der hiesigen Deutschen, die mit der österreichischen Mundart so ziemlich übereinstimmt, hat sich seit 3 Jahrzehenden merklich verbessert. Auch nimmt man jetzt mehr als sonst Reinlichkeit in den Häusern, Nettigkeit im Anzuge, und eine gewisse Wohlhabenheit wahr. Die Tracht ist halb ungrisch, halb deutsch; die Lieblingsfarbe dunkelblau. Es ist ein kernfestes Geschlecht, von guter Leibesbeschaffenheit; da die so wohlthätige Blattern=Einimpfung sich unter ihnen so ziemlich allgemein verbreitet hat, so hat auch ihre Gesichtsbildung ungemein gewonnen. – Übrigens war der Haideboden, den meistens Deutsche bewohnen, von jeher die ergiebigste Pflanzschule für die Bevölkerung der königl. Freistadt Preßburg und anderer benachbarten Städte, und noch jetzt wandern jährlich ganze Familien dahin.

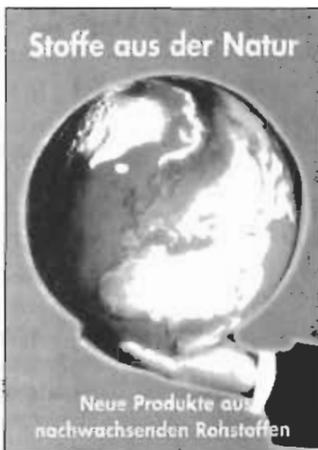
(Fortsetzung folgt)

**BERATEN  
PLANEN  
BAUEN**

**BAUMEISTER  
Franz Peck**  
7163 Andau, Windg. 26  
Tel.: 02176 / 33 43  
oder 0664 / 133 82 49

## kurz & bündig

**Nawaro.** Wer an Klimaschutz denkt, hat oft nur den Energieverbrauch für Heizung, Mobilität und Industrie im Auge. Erdöl wird aber nur zu einem Teil verfeuert, ein gewaltiger Anreiz dieses zu Ende gehenden Rohstoffes wird in der Güterproduktion verwendet. Verpackung, Kreditkarte, Autoteile, Textilfasern, Dämmplatten, Schuhcreme – all das sind auf Erdöl basierende Produkte. Welche ausgereifte Technologien es gibt, die ermöglichen, aus heimischen, nachwachsenden Rohstoffen (Nawaro!) Güter des täglichen Bedarfs herzustellen, hat das Ökosoziale Forum in einem Faltblatt kompakt und verständlich zusammengefaßt: „Stoffe aus der Natur – neue Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen“. Erhältlich beim Ökosozialen Forum (01/533 07 97) oder beim Österreichischen Biomasseverband (gleiche Telefonnummer).



**Nicht wasserscheu** zeigte sich Landeshauptmann Hans Niessl bei einem Besuch in der Bildungswerkstätte des WWF Österreich am Seewinkelhof bei Apetlon. Nach der Präsentation der ganzen Palette an Umweltbildungsaktivitäten des WWF im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel durch WWF-Geschäftsführer Dr. Günther Lutschinger betonte Niessl, daß das Engagement des WWF im Nationalpark wichtig für das positive Image der Region und damit für den Tourismus sei. Und ging mit Lutschinger ins Wasser – man gesellte sich zu einem Projektwochen-Team der Vienna International School, das am Darscho die Fischfauna erkundete.



**Wiederbelebt.** 3,8 Mio Schilling hat die Restaurierung der Familienkapelle der Esterházy im ungarischen Fertöd gekostet. Jetzt wurde die erneuerte Kapelle, in der die Familienmitglieder der Familie Esterházy bis vor 70 Jahren die hl. Messe besuchten, der Öffentlichkeit präsentiert. Finanziert wurde sie von einer dänischen Dachfensterfirma, die immer wieder durch Kultursponsoring von sich reden macht. Doch diese Restaurierung ist nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Das Stammschloss der Esterházy ist vom Verfall bedroht, falls die ungarische Regierung nicht bald Geldmittel zur Verfügung stellt. Unser Foto zeigt das Familienoberhaupt des alten Adelsgeschlechtes, Fürst Anton Esterházy, seine Cousine Gräfin Margit Schönborn (geborene Esterházy) und Jolán Bak, Direktorin des Schlosses Esterháza.



**Können Naturschutz und Landwirtschaft überhaupt miteinander? Oder wenigstens nebeneinander? Diese vor kurzem noch offene Frage scheint in den letzten Jahren doch eine einigermaßen zufriedenstellende Lösung gefunden zu haben. Wir wollten es genau wissen – und befragten die Obmänner der Interessensgemeinschaften.**

# STIMMEN



**Heinrich Sattler, IG Waasen-Hanság**

In den nächsten Jahren wird sich der negative Trend in der Landwirtschaft fortsetzen, es werden nur wenige Betriebe weiter konkurrenzfähig sein. Die Zusammenarbeit zwischen Nationalpark und Grundeigentümern läuft recht gut, durch Kuratoriumssitzungen ist sie gewährleistet. In Zukunft gäbe es auf jeden Fall Möglichkeiten, die Flächen zu erweitern. Bedenkt man, daß die Nationalparkfläche 130 ha ausmacht und von 800 ha Grünbrache umgeben ist, so liegen im wahrsten Sinn des Wortes große Gebiete für den Nationalpark brach. Durch Unterstützung durch Land und Bund wird es auch hier eine Konsenslösung geben.



**Hans Preschitz, IG Zitzmannsdorfer Wiesen**

In Zukunft wird die Landwirtschaft noch spezialisierter sein als jetzt. Nationalpark und Landwirtschaft – ein Nebeneinander ist durch Miteinander möglich, die Vorteile liegen auf der Hand. Die Möglichkeiten, mit Natur, Tourismus und geschickter Vermarktung bäuerliche Produkte zu verkaufen, sind noch nicht ausgereizt. Das Potential zur Flächenerweiterung ist auf jeden Fall gegeben, eine natürliche Grenze für eine Abrundung der Zitzmannsdorfer Wiesen wäre die Straße zwischen Podersdorf und Weiden. Im Bereich Partnerschaften wäre die Tourismussseite noch mehr zu betonen.



**Werner Falb-Meixner, Trappenschutzgebiet Parndorfer Platte**

Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Behörden ist sehr gut. Wir mußten zu Anfang unter Beweis stellen, daß wir es mit unserem Anliegen ernst meinen. Als die Anfangsschwierigkeiten überwunden waren, bekamen wir jede Hilfeleistung. Die Landwirtschaft der Zukunft wird sich auf wenige Betriebe konzentrieren, sehr intensiv und spezialisiert mit kleineren, sehr extensiv mit großen Flächen. Durch unser Trappenprojekt entstehen Vorteile für verschiedene Gruppen: Die Trappen haben wieder eine Überlebenschance, die „sterile“ ausgeräumte Landschaft weicht einer strukturierten, und das bringt wiederum der Jagd Vorteile.



**Johann Münzenrieder, IG Apetloner Äcker**

Das Verhältnis zwischen Nationalpark und der IG Apetloner Äcker ist heute in Ordnung. Bleibt die Freundschaft weiter so, kann ich keine Hindernisse im Nebeneinander von Landwirtschaft und Nationalpark erkennen. Vor allem in der Vermarktung unserer Gegend und unserer Produkte bringt der Nationalpark Vorteile. Wie sich die Landwirtschaft entwickelt, ist eine äußerst schwierige Frage. Die Viehwirtschaft wird noch mehr an Bedeutung verlieren, der Ackerbau wird auch in Zukunft ein nicht zu vernachlässigbarer Faktor sein und vor allem im Weinbau liegt großes Potential brach. Die Entwicklung wird wohl zu noch mehr Nebenerwerb gehen.



**Josef Loos, IG Apetloner Grundeigentümer**

Grundsätzlich gibt es zwei Fronten: Grundbesitzer und andere Landschaftsnutzer. Der Grundeigentümer muß Entscheidungen über Grund und Boden für sich und nachfolgende Generationen treffen. Es sollte dem anderen Naturnutzer genauso selbstverständlich sein, daß Ertragsentgangsschädigungen zu leisten sind. Im Großen und Ganzen klappt aber die Zusammenarbeit mit den für den Nationalpark Verantwortlichen. Auch in Zukunft wird es Landwirtschaft geben, und wenn es „nur“ noch die Landschaftspflege ist – Bauern wird es immer geben!



**Konrad Wegleitner, IG Illmitz**

Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Nationalparks ist sehr gut. In einigen Jahren werden nur wenige landwirtschaftliche Betriebe übrig bleiben. Mehr als heute werden dann Flächen in die verschiedenen „Förderungsprogramme“ und auch an den Nationalpark übergeben. Wichtigstes Anliegen der IG Illmitz wäre es, Flächenabrundungen in den bestehenden Gebieten unter Dach und Fach zu bringen, damit geschlossene Zonen entstehen. Aber nicht nur für die Natur bringt der Nationalpark unbezahlbare Vorteile, sondern auch und vor allem im Bereich Tourismus.

**Wie sieht die Zukunft der Landwirtschaft aus? Ihre Konkurrenzfähigkeit? Das Verhältnis von Agrariern und Nationalpark? Soll es weitere Flächenabrundungen geben? Und: Inwieweit hilft der vom Nationalpark getragene Naturtourismus auch den Bauern?**

# Kirschblütenregion: Am Leithagebirge weht ein frischer Wind

## Von Donnerskirchen bis Jois – neue Impulse für Tourismus und Lebensqualität

**Fünf Tourismusgemeinden arbeiten an einem gemeinsamen Leitbild für die Regionalentwicklung.**

**ZUSAMMENARBEIT.** Das Leithagebirge ist nicht nur ein stimmungsvoller Höhenrücken am Westufer eines Steppensees – und damit Teil des Naturraums Neusiedler See –, es ist auch eine bunt strukturierte, alte Kulturlandschaft. Was aber den wahrscheinlich größten Wert dieses schmalen Landstreifens zwischen Landesgrenze und Seewasser ausmacht, könnte man so umschreiben: „Das ganze Burgenland im Kleinen“. Von oben nach unten findet man hier alle charakteristischen Landschaftselemente dieses Bundeslandes auf engstem Raum.

nierenden Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten;  
• zwischen diesen und den Dörfern die weingartenbeherrschte Kulturlandschaft mit mehr als tausend Kirschbäumen, die den Landstrich im Frühjahr weiß einfärben und der Tourismusregion den Namen gaben;  
• in sicherem Höhenabstand zum Seebecken die teilweise hervorragend erhaltenen Ortskerne, wovon einige durch Kellergassen bzw. -viertel zusätzliche Attraktion ausüben;  
• unten trennen naturschutzfachlich interessante Seewiesen den Siedlungsbereich vom Schilfgürtel.



Das Leithagebirge – stimmungsvoller Höhenrücken am Westufer des Neusiedler Sees.

Jeller (Neusiedler See Tourismus) mit der notwendigen Neuausrichtung der Marketinggemeinschaft Kirschblütenregion beschäftigt hatte, kristallisierten sich unter aktiver Mitarbeit der Bürgermeister Einzelprojekte heraus, die nur gemeinsam, nicht in einer einzelnen Gemeinde umzusetzen sind. Aber auch profitieren würden davon alle gemeinsam.

Motiviert durch den Erfolg des naturtouristischen Angebots des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel soll ein Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge geschaffen werden, aufbauend auf bereits vorhandener Infrastruktur mit themenspezifischen Naturerlebnis-Angeboten. Die kleinflächigen Naturschutzgebiete will man durch traditionelle Weidenutzung erhalten und aufwerten. Im Schnittpunkt von Landwirt-

schaft und Tourismus soll ein veranstaltungsorientiertes Marketing mehr Wertschöpfung für Direktvermarkter bringen. In den Orten selbst soll sich der Tourismus vor allem qualitativ und selbstbestimmt weiterentwickeln. Dem Nächtigungstourismus ist wegen der geringeren Verkehrsbelastung bei gleichzeitig höheren Umsätzen dabei der Vorzug zu geben.

### Eine Nationalparkregion Leithagebirge?

Im Zeithorizont der nächsten zehn Jahre steht die Gründung einer Nationalparkregion Neusiedler See - Leithagebirge, wenn etwa das Gebiet der Wulkamündung als Teil des Nationalparks ausgewiesen werden kann.

Nach konstruktiv geführ-

ten Gesprächsrunden der Gemeinde- und Tourismusverantwortlichen, organisiert vom Obmann der Kirschblütenregion, Peter Kühnel aus Donnerskirchen, gab es im Frühsommer offizielle Kontakte mit den betreffenden Mitgliedern der Landesregierung. Sie stehen den Ideen der Regionalentwicklung am Leithagebirge grundsätzlich positiv gegenüber.

Thomas Knoll, ein aus Purbach stammender Landschaftsplaner mit langjähriger Erfahrung, betreute die Gemeinden bisher fachlich und ist optimistisch, mit der Umsetzung der ersten Schritte noch heuer beginnen zu können. Die einzelnen Bürgermeister einigten sich auf eine gleichlautende Absichtserklärung, die nun von den je-

weiligen Gemeinderäten beschlossen werden soll. Parallel dazu gibt es laufend Gespräche auf örtlicher Ebene, die vor allem der Information von Interessensvertretern, Grundeigentümern und Tourismusbetrieben dienen. Die erforderlichen organisatorischen Aufgaben werden zunächst von Sabine Svejnova vom Tourismusbüro Purbach erledigt.

### Fünf Gemeinden ziehen an einem Strang

Jois, Winden, Breitenbrunn, Purbach und Donnerskirchen möchten sich also in all jenen Bereichen zusammenschließen, in denen eine Gemeinde für sich allein in Zukunft nicht erfolgreich sein kann. Dazu gehört unzweifelhaft die regionale Angebotsentwicklung im Tourismus, hier mit dem festgelegten Schwerpunkt Naturerlebnis.

Beispiele im In- und Ausland zeigen, daß solche Ansätze in der Regionalentwicklung – vor allem wenn sie wie hier von der Basis kommen! – nicht nur kurzfristig frischen Wind, sondern anhaltenden Gewinn für Wirtschaft und Lebensqualität bringen. Das kann von künstlich errichteten Tourismus-Großprojekten durchaus nicht immer behauptet werden ...

Aktuelle Infos: Tourismusbüro Purbach/Kirschblütenregion, ☎ 02685/5920-0.



An diesen Hängen könnte bald ein Naturpark entstehen.

• Oben am Leithaberg große zusammenhängende Waldflächen als stärksten Kontrast zum flachen und baumarmen Seewinkel;  
• daran anschließend geschützte Trockenrasengebiete und Brachen mit einer faszi-

**Where hills meet lake**  
Wo Berge auf einen See treffen – nichts beschreibt die Chancen dieser Kleinregion kompakter und treffender als dieser Satz. Ausgehend von einer Arbeitsgruppe, die sich unter der Leitung von Robert

## Weinherbst und Martini

### Kulinarisches rund um den Neusiedler See

**GENUSS.** Für den Pannonischen Herbst haben sich Burgenlands Gastronomen etwas Besonderes einfallen lassen: die Weinkulinarischen Wochen. Wirte servieren

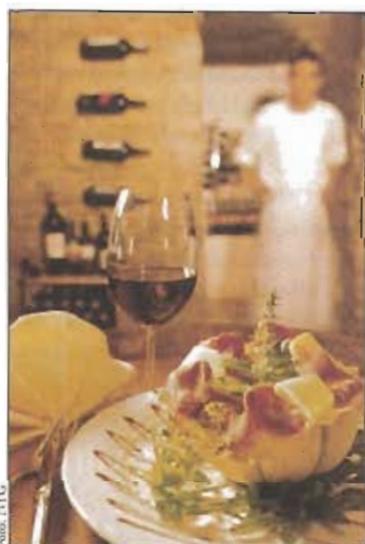
mehrgängige Degustationsmenüs, kredenzt werden dazu die besten Weine aus der Region, die unter Anleitung profunder Weinkenner verkostet werden. So läßt sich der Pannonische Herbst in Weinkellern, Restaurants oder den zahlreichen örtlichen Weinfesten nach Lust und Laune genießen.

Im November bewegt sich dieser kulinarische Herbst auf einen gemeinsamen Höhepunkt zu: die Tage des Martinilobens rund um den 11. November. In den Weinbaugemeinden hat sich eine traditionelle Zeremonie entwickelt. Die Winzer öffnen

zu Ehren des Heiligen Martins, des Schutzpatrons des Burgenlandes, ihre Keller weit und für jedermann. Für alle Weinfreunde ergibt sich daraus eine hervorragende Möglichkeit, quasi im Spazierengehen die feinsten Tropfen kennen zu lernen.

Vom Geheimtip ist das Martiniloben längst zum Fixtermin geworden. 17 Orte rund um den Neusiedler See beteiligen sich in diesem Jahr am Fest, bei dem der junge Wein „getauft“ wird.

Was genau wo stattfindet? Detaillierte Informationen gibt es bei der Neusiedler See Tourismus GmbH, Mag. Alexandra Reimann, Peter Floridan Gasse 4, 7100 Neusiedl am See. Tel. 02167/8600, Fax 02167/8600-20, e-mail: info@neusiedlersee.com, homepage www.neusiedlersee.com. Viel Vergnügen!



Die schöne Verbindung von Weinkultur und Gastronomie erreicht im Herbst ihren Höhepunkt.

Servus im Herbst

**Gasthof Zentral**  
Familie Kroiss

**Kulinarischer Erntedank**

Herbstliche Gerichte aus der regionalen Küche mit frischen Produkten aus dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Edle Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube und schattiger Gastgarten unter der Weinalaube

Wir wissen, was wir an Illmitz haben.  
Familie Kroiss

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175 / 23 12

# Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

## Apetlon

### Imkerei Familie Knapp

Frauenkirchner Straße 4, ☎ 02175/24652, Einkauf: täglich  
 Akazien-, Sonnenbl.-, Raps- u. Blütenhonig .. öS 90,-/kg  
 Honiglikör .. öS 150,-/0,375l

### Herbert Klinger

Wasserzeile 3, ☎ 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung  
 Ostern bis Oktober: Nachm. Verkauf am Radweg Apetlon-Pamhagen  
 Traubensaft weiß, rot, naturtrüb .. öS 22,-/l  
 Holunderblütensirup .. öS 45,-/0,5l u. 90,-/l  
 Auf Bestellung (roh od. fertig): ganzj. Original  
 „Balas“ (Mehlspeise m. Apfelüllung) .. öS 18,- bis 20,-/Stk.  
 Versch. Brände (0,5l) .. öS 140,- bis 170,-  
 Versch. Liköre (0,5l) .. öS 130,- bis 150,-

### Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, ☎ 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!  
 Verschiedene Kräuterweine von Lavendel- bis hin zu Löwenzahnwein (0,5l) .. öS 60,- bis 80,-  
 Sirupe: Holunder, Zitronenmelisse, Spitzweigerich und Eibisch (0,5l) .. öS 50,-  
 Gelees: Holunder, Zitronen, Rosen .. öS 20,-  
 Holundersekt, Punsch, Orangenlikör und Sekt sowie gesunder Löwenzahnhonig .. öS 45,-

### Paul Weinhandl, Frauenkirchner Str. 2, ☎ 02175/2217

oder 2513, Einkauf: Do: 14 - 19 Uhr, Fr: 9 - 12 u. 14 - 19 Uhr  
 Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) .. öS 60,- bis 190,-  
 Räucherfisch, Räucherfischpastete (kg) .. öS 220,- bis 320,-

### Michael Lang

Querg. 6, ☎ 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr+Sa + tel. Vereinb.  
 Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) .. öS 60,- bis 130,-

### Mag. A. Hofmeister

Wasserzeile 13, ☎ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: abends + tel.  
 Verschiedene Honigsorten .. öS 80,-/kg.  
 Propolis und Geschenkpackungen

## Halbturn

### Franziska und Josef Thury

Erzherzog-Friedrich-Str. 56, ☎ 02172/8362, Einkauf: Fr + tel.  
 Traubensaft, weiß .. öS 20,-/l  
 Gernteigmehlspeisen .. öS 8,- bis 10,-/Stk.  
 Weissig .. öS 40,-/0,5l  
 Bauernbrot, nur Donnerstags .. öS 25,-/0,75kg

### Biohof Lang, Erzherzog-Friedrich-Str. 13,

☎ 02172/8765, Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung  
 Traubensaft Cuveé, rot - naturtrüb .. ab öS 29,-/l  
 Versch. Getreidearten (kg) .. öS 15,- bis 30,-  
 Vollkornmehle .. ab öS 15,-/kg  
 Weissig-Cuveé + Cuveé exklusiv .. öS 40,-/45,-/0,5l

## Pamhagen

### Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, ☎ 02174/2198, Einkauf: täglich  
 Versch. Brände (0,2l - 0,35l - 0,5l) .. ab öS 80,- bis 250,-  
 Versch. Liköre (0,2l - 0,35l - 0,5l) .. ab öS 70,- bis 140,-  
 Holunderblütenlikör (0,35l | 0,5l) .. öS 120,- | 150,-  
 Sonnenblumen-, Akazienhonig .. öS 60,-/kg

### DI Richard Klein

Kircheng. 18, ☎ 02174/3161, Einkauf: täglich  
 20 Verschiedene Brände .. öS 80,- bis 350,-  
 Versch. Liköre (0,2l - 0,5l) .. öS 80,- bis 130,-  
 Weichseln in „Geist“ .. öS 40,-/Glas  
 Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

### Familie Steinhof

Hauptstr. 60, heim Türkenturm, ☎ 02174/2010, Einkauf: täglich  
 Verschiedene Brände (0,5l) .. öS 120,- bis 300,-  
 Verschiedene Liköre .. ab öS 100,-/0,5l  
 Obst nach Saison

## Frauenkirchen

### Johann und Inge Rommer

Kirchenpl. 11, ☎ 02172/2496, Einkauf: nach tel. Vereinbarung  
 Kartoffeln .. öS 10,- bis 4,-/kg  
 Abgabe in Säcken zu 5/10/25kg

## Weiden am See

### Klaus Fuhrmann

Schulzeile 19, ☎ + Fax: 02167/7956, Einkauf: tägl. tel. Vereinb.  
 Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) .. öS 17,50/l  
 Apfelspekt .. öS 80,-/0,75l  
 Apfellokör 20 Vol% .. öS 120,-/0,5l  
 Versch. Brände (0,5l) .. öS 160,- bis 200,-  
 Versch. Liköre .. öS 100,-/0,35l

## Illmitz

### Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, Einkauf: täglich  
 „Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand .. öS 250,-/0,35l  
 Muskat-Ottonel 38% Vol.alk. .. öS 160,-/0,20l

### Familie Gangl

Uferg. 2a, ☎ 02175/2849, Einkauf: tägl. (Do + Sa 8 - 12 Uhr)  
 Akazien-, Sonnenbl.-, Raps- u. Blütenhonig .. öS 90,-/kg  
 Honiglikör (nach altem Hausrezept) .. öS 150,-/0,375l  
 Kl. Mitbringel n. geschmackvolle Geschenke aus reinem Bienenwachs.

### Stefan Mann

Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348, Einkaufszeit täglich  
 Muskat „Edelbrand des Jahres 1998“ (0,35l) .. öS 220,-  
 Versch. Brände (0,35l) .. öS 180,- bis 220,-  
 Nuß- und Holunderlikör .. öS 200,-/0,357l  
 Illmitzer Sinfonie .. öS 200,-/0,5l  
 Honigwein, weiß + rot .. öS 120,-/0,35l  
 Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

### Spezialitätenkeller Familie Gangl

Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/ 3807, Einkauf: täglich  
 Traubensaft, weiß .. öS 25,-/l 40,-/2l  
 Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) .. öS 140,- bis 170,-  
 Geschenkideen: bemalte Karaffen, mundgeblasene Glasflaschen und Geschenkkörbe od. -kassetten für jeden Anlaß

### Michael u. Katharina Nekowitsch

Untere Hauptstr. 17, Tel.: 02175/ 2511, Einkauf: täglich  
 Verschiedene Liköre .. öS 40,- bis 120,-

## Tadten

### Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, ☎ 02176/2693, Einkauf: Fleisch - jeden letzten Sa/Monat:  
 8-13 Uhr, alle anderen Produkte täglich  
 Lammfleisch (kg) .. öS 40,- bis 140,-  
 Knoblauchwurst (pro Stange) .. öS 75,-  
 Dauerwurst (pro Stange) .. öS 130,-  
 Bratwürstel .. öS 110,-/kg  
 Blutwurst .. öS 75,-/kg  
 Milch .. öS 30,-/l  
 Frischkäse .. öS 18,-/10dag  
 Joghurt .. öS 13,-  
 Diverse Frischkäseaufstriche .. öS 30,- - 35,-/20dag  
 Käse in Olivenöl .. öS 58,-/Glas  
 Strickwolle, Felle, Steppdecken, Steppjacken, Walkjanker, Socken, Gilets, Handschuhe und Kinderschläfsäcke aus Schafwolle.

### Luise und Josef Lunzer

Ob. Hauptstr. 25, ☎/Fax: 02176/3552, Einkauf: tägl. vorm.  
 Freiland Eier .. öS 2,50/Stk.  
 Trauben-Holundersaft .. öS 25,-/l  
 Schalottenzwiebel oder Dinkel .. öS 20,-/kg  
 Kartoffel .. ab öS 10,-/kg  
 Verschiedene Marmeladen

## Mönchhof

### Weinbau Schneider

Ratschin 5, ☎ 02173/80539, Einkauf: tägl. vorm.  
 Eier .. öS 2,50  
 Nüsse .. ab öS 30,-/kg  
 Versch. Kräuterschnäpse .. ab öS 90,- bis 120,-  
 Versch. Liköre .. ab öS 80,- bis 150,-  
 Holunderblüten-, Himbeer- und  
 Holundersirup .. öS 30,- bis 50,-  
 Traubensaft .. öS 25,-/l  
 Kräutertessig .. öS 75,-/0,5l  
 Verschiedene Marmeladen und Gelees .. öS 40,-/Glas 220g  
 Geschenkkörbe und vieles mehr.

## Andau

### Sigrud und Johann Lang

Hauptg. 27, ☎ 02176/3635, Einkauf: tägl. vormittags od tel.  
 Versch. Gelees, Marmeladen ab .. öS 25,-  
 Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) .. öS 20,-/l  
 Apfel- u. Traubenbrand .. öS 130,-/0,5l  
 Apfelspekt .. öS 60,-/0,75l  
 Verschiedene Handarbeiten wie Küchenschürzen, Tischtrücher, Hangerl und Lavendelsackerl, Geschenkkörbe, Geschenke für jeden Anlaß.

## Neusiedl am See

### Ludwig Unger

Semmelweiggasse 7, ☎ 02167/2770, Einkauf: täglich!  
 Honig (versch. Sorten) .. öS 70,-/kg  
 Blütenpollenhonig .. öS 140,-/kg  
 Blütenpollen .. öS 200,-/0,5kg  
 Propolisbrot .. öS 100,-/0,5kg  
 Propolisalbe .. öS 80,- bis 120,-  
 Propolisinktur .. öS 80,-/50ml

## Wallern

### Walter und Angelika Michlits

Hauptstr. 12, ☎ 0664/123 97 25, Mo - Sa : 8 - 18 Uhr, So tel.  
 Apfel- und Traubenbrand .. ab öS 170,-/0,5l  
 Apfellokör .. ab öS 130,-/0,5l  
 Apfel, versch. Sorten .. ab öS 10,-/kg  
 Apfelsaft, naturtrüb .. öS 18,-/l  
 Bemalte Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!

### Viktor und Inge Michlits „Glockenturmhof“

Hauptstr. 20, ☎ 02174/2273 (2238), Einkauf: tägl.  
 Versch. Brände .. öS 160,- bis 250,-  
 Verschiedene Liköre .. öS 130,-/0,35l  
 Apfelsaft .. öS 19,-/l  
 Johannisbeer-, Holundersaft .. öS 29,-/0,75l  
 Apfelwein .. öS 35,-/l  
 Apfelspekt .. öS 99,-/l  
 Balsam Apfelspekt, Holunder-,  
 Himbeer- u. Vogelbeersatzessig .. ab öS 24,-/0,2l  
 Apfel, verschiedene Sorten .. öS 13,-/kg

### Doris Kainz

Hauptstr. 53, ☎ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.  
 Landessieger Muskat-Weinbrand .. öS 220,-/0,37l  
 Himbeerlikör .. öS 130,-/0,37l  
 Verschiedene Brände (0,5l) .. öS 170,- bis 220,-  
 Verschiedene Liköre (0,37l) .. öS 130,- bis 150,-  
 Hausgemachte Konfitüren (190-290g) .. öS 30,- bis 40,-  
 Himbeeren in Likör .. öS 60,-/300 g  
 Himbeersirup .. öS 60,-/0,25l  
 Mundgeblasene Glasflaschen!

### Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.  
 Rindfleisch auf Bestellung .. öS 65,- bis 230,-/kg  
 Salat ab Ostern .. öS 5,- bis 7,-/Stk.

## Gols

### Isolde Gmall

Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.  
 Ziegenkäse .. öS 200,-/kg  
 + Kräutern/Walnüssen/Pfeffer/Kümmel .. öS 220,-/kg  
 in Olivenöl, Kräutern + Knoblauch .. öS 60,-/20dag  
 Ziegenmilch .. öS 20,-/l  
 Kitzfleisch .. öS 120,-/kg  
 Rindfleisch .. öS 850,-/10kg

### Andreas Gsellmann

Hauptpl. 18, ☎ 02173/2629, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.  
 Honig (versch. Sorten) .. öS 70,-/kg  
 Propolisinktur .. öS 100,-/50ml  
 Met .. öS 70,-/0,5l  
 Met mit Wildfrüchten .. öS 100,-/0,75l  
 Honiglikör .. öS 25,-/0,04l  
 Altbewährte Obstbäume .. öS 100,-/Stück

### Helmut Leitner

Mühlgasse 41, ☎ 02173/2544, Einkauf: täglich  
 Leberpastete im Glas .. öS 60,-/0,5kg  
 Hausgeselchtes (kg) .. öS 45,- bis 140,-  
 Geselchtes Würstel, Speck .. ab öS 80,-/kg  
 Hauskaninchen (geschlachtet) .. öS 100,-/Stk.  
 Versch. Brände (0,5l) .. öS 160,- bis 220,-  
 Rotweinlikör .. öS 130,-/0,5l  
 Löwenzahnblütenhonig .. öS 50,-/kg  
 Teigwaren .. öS 30,-/0,25kg  
 Kürbiskernöl 100% kaltgepresst (0,5 u. 1l) .. öS 100,- u. 190,-

### Familie Achs

Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich  
 Hauskaninchen .. öS 100,-/Stk.  
 Freiland Eier (Bodenh.) .. öS 2,-/Stk.  
 Traubensaft weiß + rot .. öS 20,-/l  
 Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand .. öS 100,-/0,5l  
 Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) .. öS 80,-/0,375l  
 Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

### Hans Allacher

Feldgasse 6, ☎ 02173/2563, od. 0664/2032906, Einkauf: tägl. + tel.  
 Hauskaninchen geschlachtet .. öS 100,-/Stück  
 Traubensaft weiß .. öS 25,-/l  
 Lammfleisch .. ab öS 90,-/kg  
 Kitzfleisch .. öS 120,-/kg

## Podersdorf am See

### Josef Waba „JUPP“

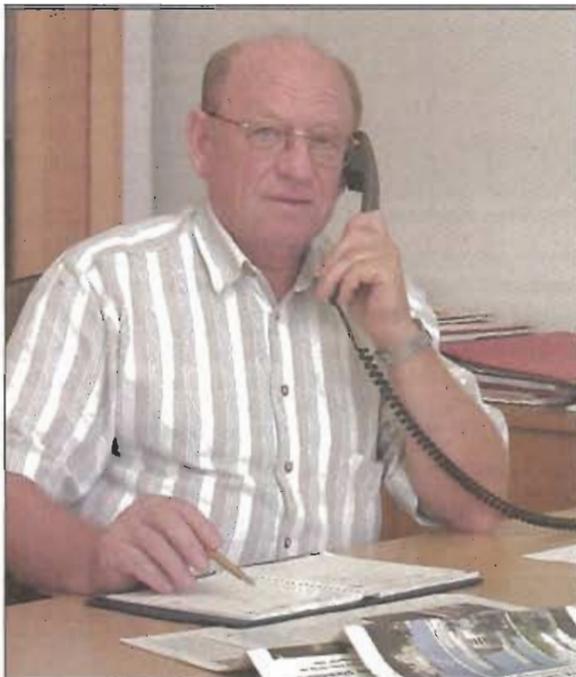
Hauptstr. 14, ☎ 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!  
 Mangaliza-Selchwaren .. öS 230,-/kg  
 Mangaliza-Wurst u. Fleisch .. ab öS 136,-/kg  
 Mangaliza-Schmalz .. öS 40,-/kg  
 Hauswürste .. öS 12,-/Stk.  
 Geräuchertes Wildfleisch .. ab öS 230,-/kg  
 Magaliza-Frischfleisch auf Vorbestellung .. ab öS 148,-/kg



DAS AKTUELLE NATIONALPARK  
**INTERVIEW**

**In der Landwirtschaft erhalten Umweltschutzaspekte immer höheren Stellenwert. Wir befragten einen Experten.**

**Als Pflanzenbaudirektor der Landwirtschaftskammer prägte Dipl.-Ing. Karl Fuhrmann die Entwicklung der burgenländischen Landwirtschaft entscheidend mit. Alois Lang bat das Vorstandsmitglied der Nationalparkgesellschaft zum Gespräch.**



**DI Karl Fuhrmann zählt nicht nur zu den Geburtshelfern des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel ...**

**GESCHNATTER:** Der Durchschnittskonsument verbindet Pflanzenbau mit intensiver Landwirtschaft, mit Turbo-Tomaten der holländischen Agrarindustrie. Womit läßt sich dieses Klischee entkräften?

**DI Fuhrmann:** Der Begriff „Intensivlandwirtschaft“ ist aufgrund natürlicher Ertragsbedingungen (ertragschwache Böden, wenig Niederschlag, hohe Temperatur) auf die meisten Kulturpflanzen im Burgenland nicht anwendbar. Trockenschäden sind das beste Beispiel dafür, daß noch immer Niederschlags- und Temperaturverhältnisse die stärksten ertragsbegrenzenden Faktoren für die Landwirtschaft sind. Eine Maximierung des Betriebsmitteleinsatzes z.B. bei

der Düngung und Pflanzenschutzmittelanwendung ist auch betriebswirtschaftlich

**„Der Begriff Intensivlandwirtschaft ist auf die meisten Kulturpflanzen im Burgenland gar nicht anwendbar“**

unsinnig und wird daher nicht praktiziert.

**GESCHNATTER:** Was sind die Auslöser einer Trendwende hin zu einer nachhaltigeren

Form der Landbewirtschaftung im Pflanzenbau: höhere Ansprüche der Konsumenten, Dazulernen der Bauern?

**DI Fuhrmann:** Die landwirtschaftliche Beratung hat erkannt, daß nicht jeder Quadratmeter Acker-, Wiesen- und Sonderkulturflächen landwirtschaftlich genutzt werden muß, wenn Angebote für alternative Nutzungsformen gegeben sind. Die Ansprüche von Öffentlichkeit und Politik bei der Erweiterung von Naturschutzgebieten und gepflegten Kulturlandschaften sind gestiegen. Die Landwirtschaft versucht mit Erfolg den Ansprüchen

gerecht zu werden: Im Burgenland gibt es die stärkste Beteiligung an Maßnahmen im Rahmen des ÖPUL 2000. Auch die Ausweisung von 90.000 ha Natura 2000 Gebieten ist bemerkenswert.

**GESCHNATTER:** Der Wert der Kulturlandschaft wird einer breiten Öffentlichkeit immer mehr bewußt. Drückt sich diese Wertschätzung auch in der Akzeptanz höherer Endverbraucherpreise aus, werden Steuergeld-Zahlungen an Bauern für aktive Landschaftserhaltung gutgeheißen?

**DI Fuhrmann:** Die Wertschätzung drückt sich im Burgenland darin aus, daß

Naturschutz- und Nationalparkflächen erst dann amtlich verordnet werden, wenn Vereinbarungen mit vernünftigen Entschädigungen mit den Grundeigentümern abgeschlossen wurden. Bei den Preisen für landwirtschaftliche Produkte gibt es noch erhebliche Defizite, vielfach werden die Erzeugerpreise für

**„Erzeugerpreise werden oft von Handelsketten bestimmt. Bloße Forderung nach noch billigeren Lebensmitteln ist kontraproduktiv und für die Umwelt schädlich.“**

landwirtschaftliche Produkte von den Lebensmittelketten bestimmt. Eine Berücksichtigung extensiver Produktionsmethoden bei der Preisbildung müßte im Vordergrund stehen. Bloße Forderung nach noch billigeren Lebensmitteln ist für Konsumenten kontraproduktiv und für die Umwelt schädlich.

**GESCHNATTER:** Wie groß ist eigentlich die Bereitschaft seitens der Naturschutzorganisationen, betriebs- und markt-

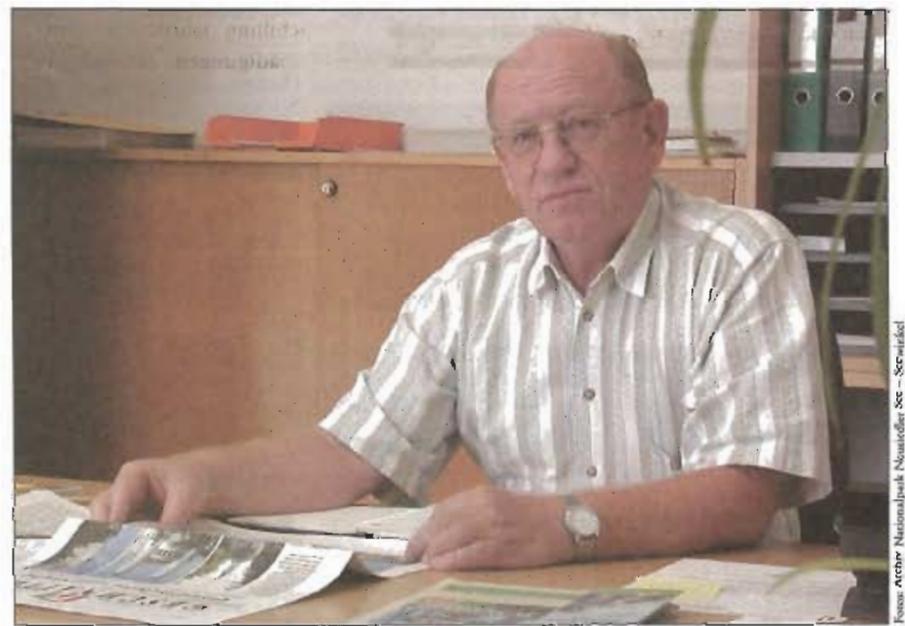
orientierte Bewertungsmethoden für landwirtschaftliche Flächen zu akzeptieren?

**DI Fuhrmann:** Aus meiner Erfahrung ist die Tätigkeit von Naturschutzorganisationen hauptsächlich auf Öffentlichkeitsarbeit für ihre Anliegen ausgerichtet. Aktive Beteiligung z.B. finanzieller Natur an größeren Umweltschutzprojekten wäre wünschenswert.

**GESCHNATTER:** Welchen Beitrag kann die Landwirtschaft zur positiven Weiterentwicklung der sensiblen Region Neusiedler See leisten?

**DI Fuhrmann:** Die Landwirtschaft hat bis jetzt wesentlich zur Erhaltung der Kulturlandschaft im Neusiedler See-Gebiet beigetragen. Der Nationalpark wird in Zukunft weitere Flächen zur Abrundung benötigen – das Grünbracheprogramm im Nahbereich der Bewahrungszonen würde sich anbieten. Das derzeitige österreichische Umweltprogramm für die Landwirtschaft wirkt sich äußerst positiv aus – die Weiterführung über das Jahr 2005 hinaus müßte unbedingt gewährleistet werden.

**GESCHNATTER:** Herr Diplomingenieur Fuhrmann, wir danken für dieses Gespräch.



**... dem Pflanzenbaudirektor der burgenländischen Landwirtschaftskammer und Vorstandsmitglied der Nationalparkgesellschaft ist auch die „Erfindung“ der Interessensgemeinschaften der Grundeigentümer zu verdanken.**

**L F A H R S C H U L E**  
**P A N N O N I A**

NEUSIEDL/SEE, Ob. Hauptstr. 61-63, [www.pannonia.co.at](http://www.pannonia.co.at)

Kursstarts im Herbst:

**6. Oktober 25. Oktober 17. November**

Weihnachtskurs ab 21. Dezember 2001

Anmeldung und Info: tägl. 8:00-12:00, 16:00-18:00 Uhr; Tel. 02167/2984, 0664/307 98 63



# Ergänzung statt Konflikt

## ÖPUL heißt das Zauberwort, das Landwirtschaft und Naturschutz eint

Beim Österreichischen Programm für Umweltgerechte Landwirtschaft hat das Burgenland die Nase vorn

NOCH VOR 15 Jahren war das Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Naturschutz von Konflikten geprägt. Die positive Wandlung dieser Beziehung ist unter anderem einem agrarischen Förderprogramm zu verdanken: ÖPUL.

Das österreichische Programm einer umweltgerechten Landwirtschaft hat einige Vorläufer und viele Väter, hingegen wenige Parallelen in anderen EU-Ländern. In der burgenländischen Variante war es bei der Einführung von ÖPUL mit EU-Beitritt 1995 vorrangiges Ziel, ökologisch wertvolle Wiesen und



Bunte Brachen prägen das Landschaftsbild nicht erst seit der Nationalparkgründung.

scher Seite liegen intensiv bewirtschaftete Äcker und Weingärten. Umso höher ist es einzuschätzen, daß bereits 1.400 Hektar (14 Quadratkilometer!) ÖPUL-Flächen als stillgelegte Ackerflächen wertvolle Puffer bilden. In vielen Teilgebieten erkennt der Besucher keinen Unterschied zwischen Schutzgebiet und ÖPUL-Fläche.

Die Nachfrage nach dem „Produkt“ Natur in der Kulturlandschaft des Burgenlandes besteht nicht nur seitens des offiziellen Naturschutzes und diverser Organisationen, sondern auch seitens der Öffentlichkeit. Kann anhand erfolgreicher Projekte Grundbesitzern und Landwirten verdeutlicht werden, daß die Nutzung für Naturschutzziele einen wesentlichen Beitrag zur Einkommensbildung in der Landwirtschaft leisten kann, wirkt das auch in der Bewusstseinsbildung breiter Bevölkerungskreise. Gerade heute, da die Freizeitgesellschaft steigende Ansprüche auf erlebbare Natur und intakte Ökosysteme anmeldet, können solche Beweise eines Wertewandels allen Beteiligten nur Vorteile bringen.

- Die wichtigsten ÖPUL-Naturschutzprojekte im Bezirk Neusiedl/See**
- **Pufferflächen** zum Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: stärkere Trennung und Abschirmung der NP-Flächen gegenüber der Landwirtschaft (Andau, Tadt, Apetlon, Illmitz, Weiden/See, Neusiedl/See).
  - **Trappenschutz** Parndorfer Platte, 850 ha: Schaffung von Brut- und Lebensraum für die burgenländische Großtrappenpopulation (Dt. Jahndorf, Gattendorf, Neudorf, Nickelsdorf, Pama, Zurndorf).
  - **Beweidungsprojekt** Illmitz, 118 ha: Freihaltung der Seerandbereiche von Schilf, Schaffung von Nahrungsflächen für die Vogelwelt.
  - **Leithawiesen** Zurndorf/Gattendorf, 96 ha: Erhaltung von natürlichem Hochwasser-Retentionsraum, Schutz der größten Kiebitzpopulation Österreichs.
  - **Lebensraum Kaiseradler**, 65 ha: Ansiedlung des Kaiseradlers durch Schaffung eines Jagdreviers.

Srreuoabflächen zu erhalten und – besonders wichtig für den Nationalpark – durch Ackerflächenstillegungen Pufferzonen zu schaffen.

Auch im Vergleich zu anderen Bundesländern hat das Burgenland die Nase vorn: 3.500 Betriebe meldeten für heuer 11.700 Hektar im ÖPUL-Programm an. Zählt man Landesmittel für landwirtschaftliche Naturschutzprojekte zu den ÖPUL-Prämien hinzu, werden in den nächsten Jahren 60 Millionen Schilling jährlich an Entschädigungen für Natur-

schutzleistungen der Bauern ausbezahlt. Innerhalb des Burgenlandes liegt der Bezirk Neusiedl/See mit fast 4.000 Hektar Fläche ganz vorne.

Basis für hohe Beteiligung der Betriebe am ÖPUL-Programm ist die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaftskammer und

Agrar- bzw. Naturschutzabteilung der Landesregierung. In den nächsten Jahren wird ÖPUL auch wesentlicher Bestandteil der Managementpläne für NATURA 2000-Gebiete sein.

Rund um die fast 100 Quadratkilometer Nationalparkfläche auf österreichi-

## In der Historie blättern

### Ein Verein macht Neusiedls Stadtgeschichte zum „offenen Buch“

**GEFUNDEN.** Es begann vor rund 15 Jahren – da entdeckte Dr. Sepp Gmasz im Rathaus der Stadtgemeinde Neusiedl am See sogenannte „Archivalien“. Mit Hilfe der Historiker des Bgld. Landesarchivs wurde eine erste Ordnung vorgenommen. Das erfreuliche Ergebnis: Neusiedl verfügt über eines der größten Kommunalarchive des Burgenlandes!

Das war der Hintergrund für die Entstehung des „Neusiedler Geschichtsvereins“, der im Jahr 1995 die Tätigkeit aufnahm. Seinen Sitz hat er im Gebäude der Zentralmusikschule Neusiedl am See, wo das Stadtarchiv untergebracht ist. Zweck des Vereins ist die Betreuung der Archivalien, die Edition von Quellen und die Publikation von Forschungsergebnissen. Zu den bisherigen Publikationen zählen unter anderem

drei Neusiedler Jahrbücher (1998-2000) und ein 1999 erschienener Stadtführer.

Aber zurück zu den Archivalien. Sepp Gmasz, heute Obmann des derzeit 48 Mitglieder zählenden Vereins: „Die Ratsprotokolle sind nahezu lückenlos seit dem Jahr 1561 vorhanden.“ Besonders wichtig die Inventare (Verlassenschaftsprotokolle), die Bergbücher (Weinbauverzeichnisse) oder die Hauskaufprotokolle. Im ältesten „Vecrigal“ des Burgenlandes aus dem 16. Jh. sind die wichtigsten Handelsgüter und deren Preise aufgezeichnet. Neusiedl war einst einer der bedeutendsten Markorte Deutschwestungarns und hatte ein privates Zollrecht, das noch bis zum Zweiten Weltkrieg aufrecht blieb! Die Markturkunden, in denen die Privilegien zur Abhaltung der 5 Jahrmärkte

ausgestellt wurden, sind besonders wertvoll, ebenso wie die Zunftordnungen.

Heuer wird das Jubiläum 75 Jahre Stadterhebung gefeiert. Aber: Schon 1824 gab es einen derartigen Antrag an den Landesfürsten. Die Verhandlungen zogen sich Jahre hin und wurden schließlich durch Einspruch der Ungarisch-Altenburger Güterdirektion zu Fall gebracht.

In einer Ausstellung „Lebensbilder-Stradtbilder“ werden die Lebensläufe von zehn Neusiedler Bürgern dokumentiert, die im Jahr 1926 geboren wurden. Daraus sollen Bilder zur Stadtgeschichte erwachsen. Eröffnung im Haus im Puls/Kulturstadt am 19. Okt., 19 Uhr.

Interesse für das Archiv? Öffnungszeiten Mi 19-21, Sa 10-12 Uhr. homepage: [www.8ung.at/historischer-verein](http://www.8ung.at/historischer-verein).

Werte Kunden!

Apetlonerstraße 1  
A-7142 Illmitz  
© & Fax 0043 2175 2243

Zu unserer nun schon zur Tradition gewordenen Verkaufsausstellung zum Thema **ALLERHEILIGEN-FLORISTIK** laden wir Sie auch in diesem Herbst wieder ein:

**Dienstag 23. Oktober,**  
**Mittwoch 24. Oktober, Donnerstag 25. Oktober**  
jeweils 8.30 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr

Viele Neuheiten, gepaart mit gefühlvoller Verarbeitung ergeben unsere neue Allerheiligen-Floristik. Wir sind stets bemüht um kreative Gestaltung in zeitgemäßem Stil, angepasst dem Anlass, dem bodenständigen Geschmack und auch dem Bestreben, Naturmaterialien in unseren Arbeiten den Vorzug zu geben – hoffentlich ganz in Ihrem Sinne.

Gerne würden wir Sie bei uns begrüßen.

Mit freundlichen Grüßen  
Marianne,  
Christian Graf  
und MitarbeiterInnen



Die Anfänge des Tourismus in Neusiedl am See (1927).

# Zahlen und Fakten 2001

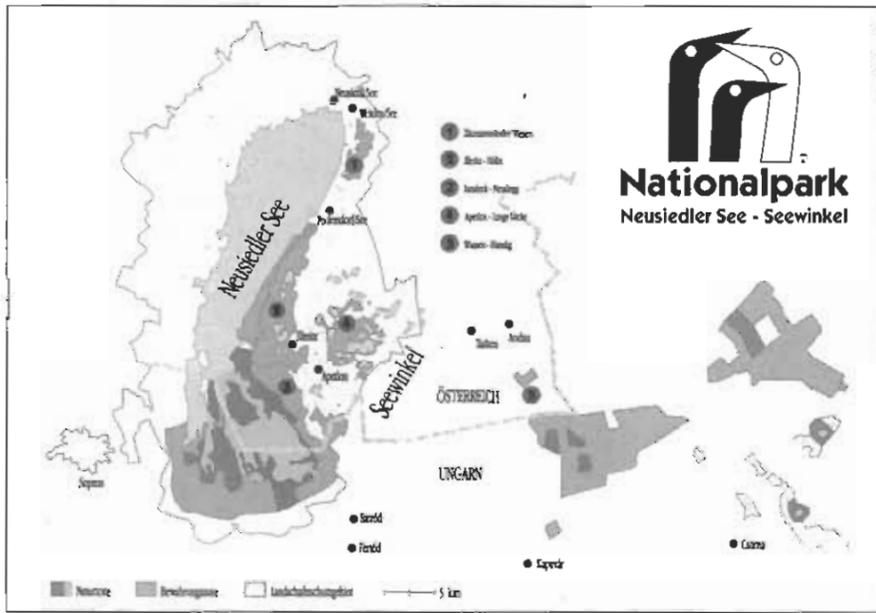
## Was der Nationalpark „kostet“ ...

**EVOLUTION.** Führt sich ein Nationalpark internationalen Kriterien verpflichtet, muß er sich weiterentwickeln. Und ist sicher kein Naturschutzprojekt, das, einmal geschaffen, so bleibt wie es ist. Klar, daß die „Nationalpark-Landkarte“ im Gebiet des Neusiedler Sees, der Lacken und des Hanság heute anders aussieht als zur Zeit der Gründung 1993.

Den ersten großen Schritt zur Flächenvergrößerung setzten 1994 die Ungarn, als sie Teile des Hanság in den Nationalpark integrierten. Auch auf burgenländischer Seite war einiges in Bewegung: IGs (Interessensgemeinschaften der Grundeigentümer) boten schon bald Ergänzungsflächen an, für die es aber vorerst keine Entscheidung seitens des Bundes und des Burgenlandes gab.

Erweitert wurde der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel schließlich um Flächen der Stiftung Esterházy, der Gemeinde Podersdorf/See und des Stiftes Heiligenkreuz, alle am Ostufer des Sees. Heute sind es insgesamt fast hundert Quadratkilometer Nationalparkfläche auf österreichischer, 230 auf ungarischer Seite.

... und wie es weitergeht: Schon in Kürze könnten neue Flächenabrundungen ins Haus stehen.



Die Nationalparkflächen im Burgenland sind zur Gänze in Privatbesitz, sie gehören

(Nebenerwerbs-)Landwirten, Urbargemeinden oder der Stiftung Esterházy. Mehr als 1.200 Grundeigentümer in sieben Katastralgemeinden erhalten eine jährliche Entschädigung dafür, daß sie diese Flächen nicht mehr privatwirtschaftlich nutzen.

Was für den einzelnen Grundbesitzer nicht gerade ein gewaltiges Zusatzeinkommen bedeutet, summiert sich in der Gesamtsicht: 33,4 Millionen Schilling (!) müssen von Bund und Land Burgenland aufgebracht werden. Der durchschnittliche Entschädigungssatz für Nationalparkflächen beträgt demnach 3.455 Schilling pro Hektar und Jahr.

Derzeit verhandelt die Nationalparkgesellschaft um weitere Flächenabrundungen im Seevorgelände, nämlich bei Weiden/Sec. Geschützte Lebensräume, die Grundeigentümern und Tourismuswirtschaft handfeste Vorteile bringen, dürften also auch in Zukunft noch wachsen.

## Lehrpfad „neu“

### Naturfreunde: Junge Ideen zur Besucher-Information

**INITIATIV.** Die ersten Pulte des Lehrpfads über den Naturraum Neusiedler See standen schon einige Jahre vor der Gründung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Ziel der Naturfreunde nach und nach mehr Details – auf inhaltlich einfache, aber gestalterisch anspruchsvolle Weise. Auf die Pulte am Seerand bei der Biologischen Station folgten solche an der Seestraße und der Zicklacke, Nummer 9 und 10 schließlich als vorläufig letzter Teil am Illmitzer Kirchsee.

Erfreulich, daß selbst die „ältesten“ Pulte, die Illmitzer Naturfreunde vor 15 Jahren anfertigen ließen, keine Spuren von Vandalismus zeigen. Die auf Stoober Keramik gezeichneten und gebrannten Tafeln glänzen wie neu.

Daß sich die Naturfreunde-Jugend trotzdem mit der Weiterentwicklung des Lehrpfads beschäftigte, hat mehrere Gründe. Einzelne Pulte oder Pultgruppen stehen te-

lativ weit voneinander entfernt, der Besucher hat keinen Gesamtüberblick; ergänzende Informationen auf zusätzlichen Schildern sollen dafür sorgen, daß radfahrende Ausflügler mehr über das Nationalparkgebiet erfahren.

In einem Workshop der österreichischen Naturfreundejugend beschäftigten sich Jugendliche aus ganz Österreich mit dieser Zielsetzung. Trotz Juli-Hitze wurde gemessen und geplant, gefragt und nachgelesen, diskutiert und gezeichnet. Das Ergebnis in Form einer Konzeptmappe und einer CD-ROM kann sich sehen lassen: für die Vernetzung der Lehrpfad-Teile liegen durchdachte Vorschläge auf dem Tisch, für die Zusatztafeln gibt es einen sehr praxisnahen Entwurf.

Ob und wie rasch die Ideen umgesetzt werden können, soll demnächst mit Nationalparkdirektor Kirchberger besprochen werden. Eine Aufwertung des Informationsangebots im Nationalpark-Teilgebiet Illmitz-Hölle wäre es auf jeden Fall.



Lehrpfad „vernetzt“: Naturfreunde-Jugend beim Workshop.

**Wie groß sind die Nationalpark-Teilgebiete auf österreichischer Seite und zu welcher Zone gehören sie? Wir haben den aktuellen Stand zusammengefaßt:**

Teilgebiet	Naturzone	Bewahrungszone	Pufferfläche	Gesamt
Sandeck-Neudegg	3.709,7787 ha	456,6118 ha	-	4.166,3905
Illmitz-Hölle	574,6862 ha	1.549,6820 ha	588,1693 ha	2.712,5375
Zitzmannsdorfer Wiesen	-	651,7251 ha	-	651,7251
Waasen-Hanság	-	137,44 ha	-	137,44
Apetlon - Lange Lacke	-	1.777,0724 ha	-	1.777,0724
Podersdorf - Karmazik	45,0904 ha	161,8389 ha	21,1207 ha	228,05
	4.329,5553 ha	4.734,3702 ha	609,29 ha	9.673,2155

## Stop den Hangrutschungen

### Weiden am See: „Feuertaufe“ ist bereits bestanden

**RÜCKHALTEBECKEN.** Zwischen Dorf und Ungerberg soll in der Nationalparkgemeinde Weiden/See ein Rückhaltebecken Abschwemmungsschäden bei starken Regenfällen verhindern.

In trockenen Zeiten wird dieses denkt man kaum an abgeschwemmtes Erdreich, Überflutung einer Bundesstraße oder Erosionsschäden in Weingärten. In Weiden am

See weiß man freilich aus leidvoller Erfahrung, daß selbst (oder gerade) in regenarmen Jahren ein mittleres Gewitter ausreicht, um viele Kubikmeter Erdreich vom Hang des Zeiselberges oder des Ungerbetges in Richtung See zu verlagern.

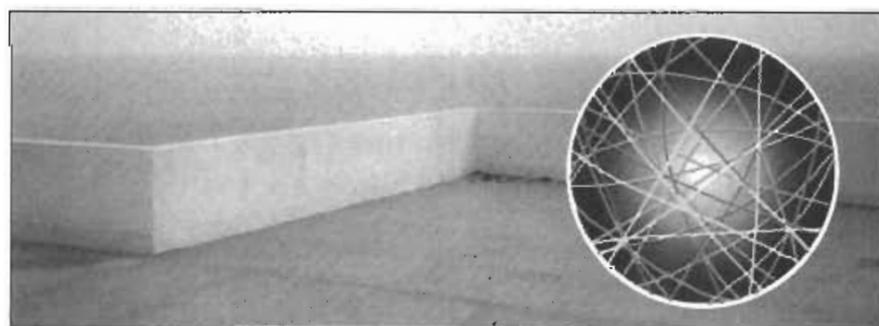
Auf einem gemeindeeigenen Grundstück hat deshalb die Gemeinde als Bauherr ein neues Hochwasser-Rückhal-

tebecken errichtet – die Baustelle hatte seit Ende des Vorjahres auch Auswirkungen auf den Straßenverkehr. Mittlerweile ist das Becken fertig, schon Anfang Juni konnte es seine Feuertaufe erleben: innerhalb kürzester Zeit fielen 50 mm Regen, trotzdem blieb der Bundesstraße erstmals eine Überflutung erspart. Zur endgültigen Fertigstellung fehlt nur noch die passende Bepflanzung. In Abstimmung mit den Kollegen von der Naturschutzabteilung setzten die Wasserbauexperten bei diesem Projekt mehrere Maßnahmen, um den Schaden an Fauna und Flora möglichst gering zu halten. So wurden unter anderem Krötenzäune errichtet.

Vielleicht zeigen schon die Regenfälle im Spätherbst, daß dieses Rückhaltebecken den Weidener Weinbauern wie den Autofahrern Geld und Zeit sparen hilft.

## Strategien zum Überleben

### Ökosoziale Marktwirtschaft – auf dem Weg zum Weltmodell?



Darum gehts: Wirtschaft, Soziales und Umwelt als Synthese zusammenführen.

**WEGWEISEND.** „Wenn die Zeichen der Zeit nicht trügen, dann sind jetzt Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wirklich reif für die Ökosoziale Marktwirtschaft, also für eine der wenigen Zukunftsstrategien des 21. Jahrhunderts, die Wirtschaft, Soziales und Umwelt nicht gegeneinander ausspielen, sondern als Synthese zusammenführen“, betonte der Präsident des Ökosozialen Forums Österreich, Dipl.-Ing. Dr. h. c. Josef Riegler, bei der Vorstellung eines ganz besonderen Buches.

In der Publikation „Ökosoziale Marktwirtschaft – Strategie zum Überleben der Menschheit. Josef Rieglers innovatives Konzept für Wirtschaft und Gesellschaft“ setzen sich die Autoren Theodor Friewald-Hofbauer und Ernst Scheiber mit der Frage auseinander, ob der Ökosozialen Marktwirtschaft Kompetenz zur Bewältigung der großen ökologischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen unserer Zeit zugeordnet werden kann. Untersucht werden Entstehungsgeschichte, Inhalte und

Realisierungsstand des Modells der Ökosozialen Marktwirtschaft in der politischen Praxis in Österreich, auf supra- und auf internationaler Ebene. Dabei gewonnene Erkenntnisse sind Ausgangspunkt für den Entwurf relevanter Zukunftsszenarien und die Entwicklung adäquater Handlungsfelder.

Das Buch „Ökosoziale Marktwirtschaft“ ist beim Ökosozialen Forum Österreich, Tel. 533 07 97, e-mail: rodler@ockosoziales-forum.at zum Preis von öS 98,- erhältlich.



Insgesamt 6.000 Kubikmeter beträgt das Volumen des neuen Rückhaltebeckens bei Weiden am See.

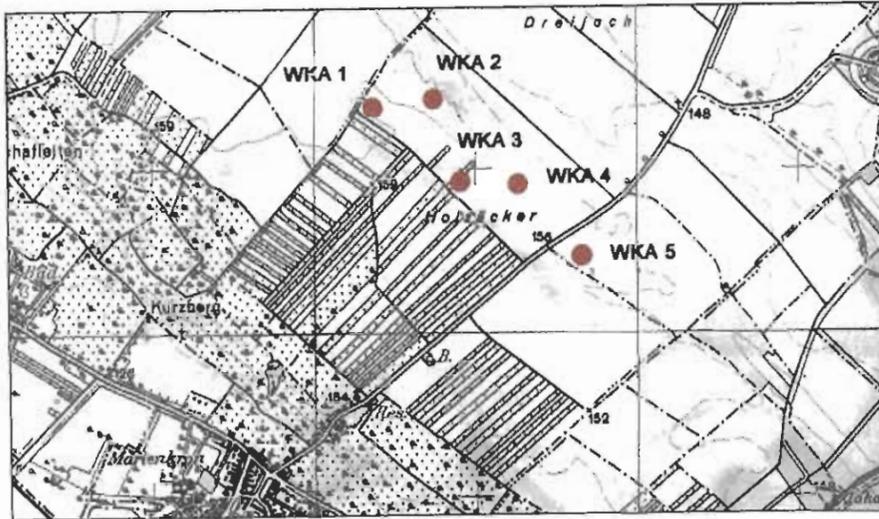
# Noch ein Windpark ...

## Bei Mönchhof entsteht Österreichs stärkste Anlage

**NUMMER DREI.** Jetzt kommt der dritte Windenergie-Streich auf der Parndorfer Platte: Nach Zurndorf (zehn Rotoren à 600 kW) und Bruck/Leitha (fünf Rotoren à 1.800 kW) wird im Dezember 2001 nördlich von Mönchhof Österreichs leistungsstärkster Windpark ans Netz gehen – fünf Rotoren zu je 2.000 kW sollen jährlich rund 22,5 Millionen kWh Strom erzeugen. Soviel Strom verbrauchen im Durchschnitt 6.500 Haushalte im Jahr. Für die Umwelt bedeutet das eine Einsparung an CO<sub>2</sub>-Ausstoß von 19.000 Tonnen (bei einem Erdölverbrauch von 7,5 Millionen Liter).

Initiator des Projekts – Spatenstich war Ende Juli – ist der Frauenkirchner Gastronom Paul Püspök („Altes Brauhaus“). Von der ersten Idee, den ständigen Wind vor der Haustür für die Stromerzeugung zu nutzen, bis zum Spatenstich vergingen nicht nur mehrere Jahre, sondern auch langwierige Verhandlungen. Schließlich galt es, Bedenken von Landschafts- und Naturschutz zu berücksichtigen und einen wirtschaftlich vertretbaren Einspeisetarif zu erhalten. Zwar liegt die Anlage auf landwirtschaftlich genutzten Flächen weit außerhalb der Gemeinde Mönchhof, bei einer Nabenhöhe von 100 m und einem Rotordurchmesser von 80 m wird sie dennoch weithin sichtbar sein. Der Vorteil großer Anlagen ist die verhältnismäßig langsame Rotationsgeschwindigkeit zwischen 9 und 19 Umdrehungen pro Minute. Zusam-

In Windhäufigkeit und Windstärke ist die Parndorfer Platte mit Küstenstandorten in Norddeutschland vergleichbar.



Hier werden die Zwei-Megawatt-Anlagen ab Dezember Strom produzieren.

men mit der unüberschaubaren Größe eines Rotorblattes führt das zum Beispiel zu einer wesentlich geringeren Gefährdung der Vogelwelt als bei den schnelldrehenden kleinen Rotoren.

Wie viel (oder wie wenig) der Erzeuger umweltfreundlichen Stroms für eine Kilowattstunde erhält, das bringt die Entscheidung über die Amortisationszeit des gesamten Windparks. Im Vergleich zu anderen EU-Ländern ist der durchschnittliche Einspeisetarif, der von den Landes-EVUs oder vom Verbund bezahlt wird, sehr niedrig. Erschwerend für alle Stromerzeuger aus erneuerbarer Energie wirkt die Liberalisierung des Strommarktes in der EU: was der Konsument als Strompreissenkung erfreut zur Kenntnis nimmt, zahlt die Umwelt in Form eines höheren Stromanteils aus Atomkraft, Kohle, Erdöl und Erdgas wieder drauf.

Ihren Stammpflanz in der Energieversorgung kann man der Windenergie in Österreich trotzdem nicht mehr absprechen. Zur Zeit erzeugen 129 Windkraftanlagen jährlich 150 Millionen kWh Elektrizität (Strombedarf von 43.000 Haushalten), der Umsatz aller an dieser Branche beteiligten Firmen liegt bei gut einer Milliarde Schilling, rund 600 Arbeitnehmer sind beschäftigt.

Die Arbeiten bei Mönchhof sind voll im Gange. Derzeit wird der Fundamentbau abgeschlossen, demnächst beginnt die Erzeugerfirma (Vestas) vor Ort mit der eigentlichen Montage.

Die Tatsache, daß die Parndorfer Platte und Teile des östlichen Donautals in Österreich in Windhäufigkeit und -stärke mit Küstenstandorten in Norddeutschland vergleichbar sind, wird auch in Zukunft das Interesse an dieser Art der Energiegewinnung hoch halten. Und solange unsere Gesellschaft kein wirkliches Interesse an der Verringerung des Strombedarfs zeigt, wird es (hoffentlich) im Bereich der erneuerbaren Energie immer wieder Unternehmer geben, die einen Teil dieses Bedarfs mit ihrem Angebot decken.

Den Vergleich mit einem AKW wie Temelin gewinnen die Windparke Europas freilich mit Leichtigkeit. Ökologisch sowieso – aber auch ökonomisch, bedenkt man die Folgekosten der Entsorgung und Demontage ...

Daß die Wind-Technologie aber so „neu“ gar nicht ist, dafür liefert die Nationalparkgemeinde Podersdorf/See den Beweis, nämlich die letzte funktionstüchtige Windmühle unserer Region. Das historische Bauwerk am süd-

lichen Ortsrand wird zur Zeit vom Verein „Windmühle Podersdorf/See“ renoviert. Das kostet freilich mehr Geld, als ein privater Verein durch Spenden aufbringen kann. Deshalb ist besonders Land, Bundesdenkmalamt und Gemeinde Podersdorf/See für Unterstützung zu danken.

Für kommendes Jahr ist ein geregelter Besucherbetrieb mit Führungen vorgesehen. Informationen dazu und zum Renovierungsprojekt gibt es im Tourismusbüro Podersdorf/See (Tel. 02177/2227) und im Gemeindeamt (Tel. 2291).

# Ein Burgbau an der Grenze

## Bisamratten im Einserkanal

**EINQUARTIERT.** Mitten im Einserkanal, an der österreichisch-ungarischen Grenze, hat im heurigen Jahr eine Bisamratte (*Ondatra zibethicus*) ihre Burg gebaut.

Bis zum Beginn der Regenfälle im September ragte der stolze Bau noch etwa einen Meter über die Wasseroberfläche, jetzt schaut die „Residenz“ allerdings schon etwas bescheidener aus. Für die Bewohner spielt das aber keinerlei Rolle: der Eingang liegt ja ohnedies unter der Wasseroberfläche.

Der Pflanzenfresser – die wichtigste Futterpflanze für die Bisamratte ist Schilf – kommt ursprünglich aus dem nördlichen Nordameri-

ka, ist aber bereits seit mehr als hundert Jahren bei uns heimisch. Das ungefähr 30 cm lange Tier – den seitlich abgeplatteten Schwanz nicht mitgerechnet! – wurde damals wegen seines wertvollen Pelzes in Europa eingeführt. Trotz ihres etwas irreführenden Namens gehört die Bisamratte übrigens nicht zu den Rattenarten, sondern zur Familie der Wühlmäuse.

Entdeckt hat die Burg in der Nähe des Grenzübergangs Pamhagen jemand, der ein ganz besonderes Auge für derartige Dinge hat: der bekannte Naturfotograf Dkfm. Berger (wir danken ihm herzlich für diesen Tip!).



Um die Burg zu entdecken braucht man scharfe Augen.

# Alles für den Gast

## Apetlon: Ein „Zuhause“ für den Tourismusverband

**MIETERWECHSEL.** In den bisher von der Urbargemeinde genutzten Räumlichkeiten des Gemeindeamts Apetlon ist seit Anfang Juli das neue Tourismusbüro beheimatet. Nun hat der Tourismusverband Apetlon erstmals ein richtiges Zuhause. Genauso wichtig ist freilich, daß es in der Nationalparkgemeinde jetzt eine Anlaufstelle für Zimmervermieter und Urlaubsgäste gibt.

Für kompetente Betreuung sorgt ein 21-jähriger Apetloner: Johannes Wegleitner, Absolvent der Höheren Lehranstalt für Tourismus. Er sieht sich vor allem als Partner der Apetloner Betriebe. Das unter dem einladenden Titel „Strandfische“ auf die Beine gestellte Kinder-Animationsprogramm hat bereits voll eingeschlagen.

Zufrieden mit dem Schritt in Richtung Professionalisierung zeigen sich nicht nur die Gemeindeherren um Bürger-



Als Partner der heimischen Betriebe sieht sich Johannes Wegleitner, Leiter des neuen Apetloner Tourismusbüros.

meister NR-Abg. Johann Loos, sondern auch Mag. Elisabeth Thell, langjährige Obfrau des Tourismusverbands: „Wir haben mit unseren 400 Betten in 32 Betrieben eine Kapazität erreicht, die eine solide Betreuung im Marketing braucht. Mit dem neuen Büro werden wir Schwachstellen ausmerzen und den Gästen noch mehr schöne Seiten unserer Gemeinde aufzeigen.“

Rund 20.000 Nächtigungen zählte Apetlon im Vorjahr, ein Gutteil davon ist

dem Profil als Naturerlebnis-Ort und Nationalparkgemeinde zu verdanken. Wein als touristisches Angebot soll nun ein zweites Standbein werden. Auch hier wird Kooperation mit möglichst vielen Betrieben gesucht.

Das Tourismusbüro ist derzeit Montag und Freitag von 8 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 8 bis 12 und von 13 bis 15.30 Uhr geöffnet. Detaillierte Auskünfte gibt es auch unter Tel. 02175/24043.



Eine neue Fassade für die historische Podersdorfer Windmühle.

Mit Unterstützung von



# UNIQA

# Teure alte Lasten

## Der Finanzierungsplan für die Sanierung alter Mülldeponien im Seewinkel steht

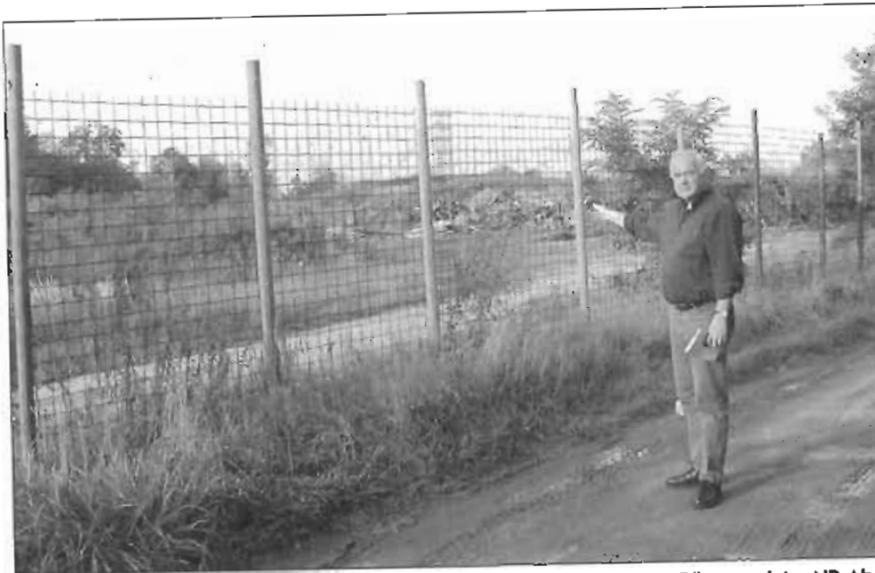
**ENDLICH.** Ein Gutes hat die ganze Sache doch: Eine genaue und sondengestützte Untersuchung der Mülldeponien im Seewinkel stellte schon vor einigen Jahren klar, daß es sich hier nicht um hochgiftige Altlasten handelt, sondern lediglich um die sogenannte Prioritätsklasse 3.

Das allerdings hat für die Gemeinden auch wieder ein Problem zur Folge: Einerseits liegt der Republik Österreich nämlich nur die Entschärfung von Deponien der Klassen eins und zwei an Herzen, beziehungsweise am Bundesbudget. Andererseits verlangt aber das Wasserrechtsgesetz die „sofortige“ Räumung von alten Mülldeponien. Ein echtes Dilemma also für die betroffenen Bürgermeister: entweder geraten sie für Versäumnisse oder für Budgetüberziehungen ins Kreuzfeuer der Kritik.

### ARGE Altlastenfreier Nationalpark

Als ersten Schritt zur Lösung dieses Gordischen Knotens gründeten die Ortschaften

**Eine „ARGE Altlastenfreier Nationalpark“ macht es möglich: die Gemeinden Pamhagen, Apetlon und Illmitz werden ihren alten Mist bald los sein**



„Gemeinsam können wir die Sanierung bewältigen“, gibt sich Apetlons Bürgermeister NR-Abg. Johann Loos optimistisch.

Illmitz, Apetlon und Pamhagen gemeinsam mit dem Burgenländischen Müllverband eine Arbeitsgemeinschaft. Die Idee zu dieser Vorgangsweise stammt vom Apetloner Bürgermeister und Nationalratsabgeordneten Johann Loos. Die dahinter

steckende Absicht: „Wir wollten mit dem Arbeitstitel ARGE Altlastenfreier Nationalpark klarstellen, daß es hier um mehr geht als um drei einzelne Mülldeponien.“

Erfreulicherweise sahen die Entscheidungsträger im Umweltministerium die

Sachlage ebenso, was sich auch am schließlich ausverhandelten Förderungsschlüssel zur Deponiesanierung ablesen läßt (siehe Kasten auf dieser Seite). Im Endeffekt verbleibt für jede Gemeinde ein Pauschalsatz von 15% der angenommenen Sanierungskosten, zu zahlen zinsfrei in drei Jahresraten. Das Risiko möglicher Kostensteigerungen liegt beim Müllverband.

### Schon im Spätherbst kann es losgehen

Werden die noch offenen Detailfragen demnächst (hoffentlich) geklärt, steht einem Arbeitsbeginn im Spätherbst nichts mehr im Wege. Die Vorarbeiten sind geleistet, auch die Auftragsvergabe ist bereits über die Bühne. Aus Rücksicht auf das größere Tourismusaufkommen soll mit den Alt-Deponien Illmitz und Apetlon begonnen werden. „Wir haben natürlich stärksten Wert darauf gelegt, daß heimische Firmen bei der Vergabe von Subaufträgen besonders berücksichtigt werden“, betont der Apetloner Ortschef.

### Neue Ideen für alte Deponien

Zwar ist im Augenblick noch nicht entschieden, was aus den durch diese Sanierungsarbeiten entstehenden Senken eigentlich werden soll, die Möglichkeiten sind allerdings mehr als vielfältig. Nur ein Beispiel: Wie wäre es, wenn die Gemeinden auf die Idee kämen, daraus wertvolle Biotopflächen zu gestalten?

Dann würden diese Areale genau das Gegenteil von dem darstellen, was jetzt dort zu sehen ist. Dann wären sie nämlich einladende und attraktive Lebensräume für Pflanzen und Tiere.

## gesichtet

**Burgenland-Video.** Passend zum 80-jährigen Jubiläum des Burgenlandes brachte das Film-Archiv Austria ein in seiner Dichte an historischen Aufnahmen kaum überbietbares VHS-Video heraus: 60 Minuten mit 26 Filmdokumenten, die den Bogen von den Geburtswehen des Landes Anfang der 20er Jahre bis zur Gründung des Nationalparks 1994 und zum EU-Beitritt spannen. Die ältesten der Aufnahmen, Stummfilmausschnitte mit Texteinblendungen, verdeutlichen besser als jedes Buch die schwierige wirtschaftliche Situation im ehemaligen Westen Ungarns und neuen Osten Österreichs. Ebenso beeindruckend der quasi im Zeitraster sichtbare Aufholprozeß des Burgenlandes vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. „Ausgehoben“ wurden die Originale im Filmarchiv Austria, im ORF-Archiv, in der Österreichischen Mediathek, aber auch in Privatsammlungen. Bezugshinweise (per Nachnahme): Historisches Burgenland bei Edition lex liszt, Schlainingerstraße 4/1, 7400 Oberwart. Preis: öS 298,- / € 21,60.



**Zweimal Anerkennung.** Die jahrelange konsequente Nationalparkarbeit in Kärnten hat sich ausgezahlt: am 23. Juli 2001 überreichte der Generaldirektor der Weltnaturschutzorganisation IUCN, Dr. Achim Steiner, im Rahmen einer kleinen Feier in Gland, Schweiz, das Dekret über die internationale Anerkennung des Kärntner Anteils des Nationalparks Hohe Tauern an Nationalparkreferent Landesrat Georg Wurmitzer und Nationalparkdirektor Mag. Peter Rupitsch. Steiner in seiner Laudatio: „Ein Modellfall für Europa!“ Aber auch für das jüngste Mitglied der österreichischen Nationalparks war es fast gleichzeitig so weit: Im Mai diesen Jahres war der Nationalpark Thayatal von einer Expertenkommission der Weltnaturschutzunion (IUCN) besucht und begutachtet worden, am 18. August überreichte David Sheppard, Leiter der Schutzgebietsabteilung der IUCN, im Rahmen des „Retzer Land – Feueriges Land“-Festes in Hardegg das Dekret der internationalen Anerkennung, Kategorie II, an Nationalparkdirektor Robert Brunner. Besonders gewürdigt wurden die Leistungen auf dem Gebiet der Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg. „Geschnatter“ und das Nationalparkteam Neusiedler See – Seewinkel gratulieren den Kollegen in Kärnten und Niederösterreich recht herzlich.

**Vogelstimmen-CD.** Wie singt ein Pirol? Welcher Vogel hat da eben gerufen? Woher soll das der „moderne“ Mensch wissen! Vogelstimmen erkennen braucht seine Zeit, hat man es nicht von Kindheit an gelernt. Diese Lernphase kann ein wenig abgekürzt werden, wenn man sich mit Vogelstimmen aus der „Konserve“ behilft. Der „Vogelstimmen-Trainer“, eine CD, mit der sich die Gesänge, Rufe und Lautäußerungen von 175 heimischen Vogelarten in Rekordzeit bestimmen lassen. Die Tonaufnahmen sind in sechs Lebensräume unterteilt: Häuser & Gärten, Feld & Flur, Wald, Gebirge, Binnengewässer und Meer. Beigelegt ist ein 68-seitiges Heft mit Farbfotos und Steckbriefen aller zu hörenden Vögel. Wandern am Schilfrand oder entlang einer Lacke im Nationalpark kann also auch für den Laien erlebnisreich sein – wenn er seine Lektionen im Fach Vogelstimmen gelernt hat. Zu beziehen im Buchhandel oder im Nationalpark-Shop (Informationszentrum). Andreas Schulze, Jean C. Roché, Alfred Werle: Vogelstimmentrainer. öS 348,- (€ 25,30). ISBN 3-935329-02-4.



Finanzierung/Förderung	Pamhagen	Illmitz	Apetlon	Summe
Bund-ÖKK 60%	15.312.000	9.696.000	8.316.000	33.324.000
Land 10%	2.552.000	1.616.000	1.386.000	5.554.000
Eigen 15%	3.828.000	2.424.000	2.079.000	8.331.000
BMV 15%	3.828.000	2.424.000	2.079.000	8.331.000
<b>Summe Finanzierung</b>	<b>25.520.000</b>	<b>16.160.000</b>	<b>13.860.000</b>	<b>55.540.000</b>

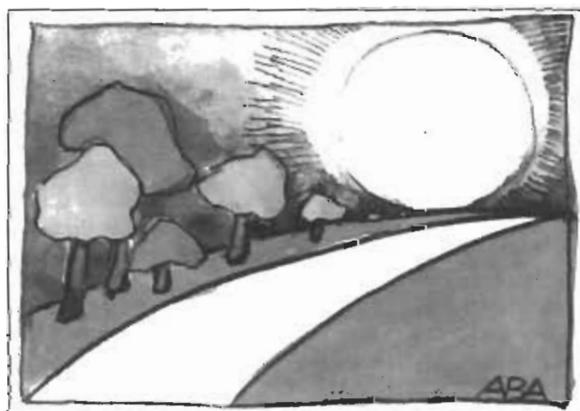
## Puchberger Erklärung

### Mit Bioenergie ins neue Jahrhundert

**FORDERUNGEN.** In einer „Puchberger Erklärung“ fordert der Österreichische Biomasse-Verband von den Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft koordinierte energiewirtschaftliche Maßnahmen, die sicherstellen, daß bis zum Jahr 2010 in Österreich 40% des Wärmebedarfs und je 4% des Treibstoff- und Strombedarfs aus Bioenergie gedeckt werden.

„Die Unsicherheit der künftigen Erdölversorgung, die sich abzeichnende Klimaänderung, die in Kyoto eingegangenen internationalen Verpflichtungen und die Vorgaben des Weißbuches der europäischen Kommission sind die Hintergründe dieser Forderung“, erläutert Dr. Heinz Kopetz, Präsident des Biomasse-Verbandes. Aus der „Puchberger Erklärung“ ergäbe sich laut fachlichen Berechnungen für die nächsten zehn Jahre ein beträchtliches Ausbauprogramm von etwa 500.000 Biomasse-Kleinanlagen.

Die Forderungen des Verbandes im Detail:



Der Biomasse-Verband stellt klare Forderungen.

- Energetische Sanierung der Bundes-, Landes- und Gemeindegebäude;
- Bereitstellung der für die Bioenergienutzung notwendigen Fördermittel;
- Umstellung der Wohnbauförderung;
- Forschungsschwerpunkt zur Entwicklung dezentraler Stromerzeugungssysteme, insbesondere von Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen;
- Ausweitung der Befreiung der Biotreibstoffe von der Mineralölsteuer;
- Ausbaustop des Gasnetzes im ländlichen Raum;
- Werbe- und Informations-

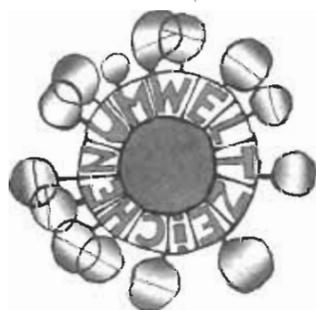
aktivitäten für dieses Nachhaltigkeitkonzept. „In Österreich müssen der Kyoto-Prozeß und die Energieumstellung zur Chefsache erklärt werden. Eine Ökologische Steuerreform und ein koordiniertes Konzept zur Umsetzung des EU-Weißbuches sind die Eckpfeiler dieser Zukunftsstrategie“, so legt der Verbands-Geschäftsführer Dkfm. Prof. Scheiber klar. Die „Puchberger Erklärung“ ist für Interessenten per Post kostenfrei erhältlich: Österr. Biomasse-Verband, Tel. 01/533 07 97, info@biomasseverband.at

# Wegweiser zur Machtausübung

## Umweltzeichen als Entscheidungshilfe für den Konsumenten

**ÖKO-MARKE.** Im Umweltschutz, so betonen Experten wie Politikler, liegt viel Macht beim Konsumenten. Er entscheidet durch sein Kaufverhalten, ob umweltbelastende Produkte Zukunft haben und so die nächsten Generationen für unseren heutigen Lebensstil „bezahlen“ oder ob Anbieter belohnt werden, die auch an den ökologischen Rucksack einer Ware oder Dienstleistung denken.

Damit diese Macht im Alltag ausgeübt werden kann, braucht unsere Konsumgesellschaft freilich Wegweiser – Öko-Marken sollen die Spreu vom Weizen in Regalen und Katalogen trennen helfen.



Vor gut 10 Jahren wurde mit dem österreichischen Umweltzeichen eines der strengsten „Öko-Logos“ eingeführt. Friedensreich Hundertwassers Zeichen ist schwer zu bekommen, umso

**„Öko“ hier, „öko“ da – eine Unzahl von Produkten trägt heutzutage ein Logo, das ihm besondere Umweltfreundlichkeit bescheinigt. Aber nicht alle Logos halten auch, was sie versprechen. Wir trennen für unsere Leser die Spreu vom Weizen.**

mehr Hersteller – und seit 1996 auch Tourismusbetriebe – bemühen sich darum. Die geforderte Einhaltung strenger Umweltstandards bei Inhaltsstoffen, Verpackung und Produktion bieten dem Konsumenten verlässliche Sicherheit für umweltorientierten Einkauf. Darüberhinaus stellt das vom Umweltministerium vergebene Zeichen auch hohe Anforderungen an Gebrauchstauglichkeit, Qualität und Sicherheit eines Produkts. Um den Standard zu gewährleisten, muß der gesamte Lebenszyklus vom Rohstoff bis zur Entsorgung überwacht werden.

Rund 450 Produkte und 150 Tourismusbetriebe tragen derzeit dieses österreichische Umweltzeichen. Als Ratgeber für ökologisches Einkaufen stellt das Umwelt- und Landwirtschaftsministerium eine handliche Fibel (444 x richtig gewählt) zur Verfügung, die alle Angebote anführt. Dieser Wegweiser ist beim Umweltservice des Ministeriums kostenlos erhältlich: 0800/240260, gebührenfrei.

Das deutsche Umweltzeichen, seit 1977, umfaßt mit 80 Produktgruppen-Richtlinien mehr als 4.000 Produkte. Bekannt ist es als „blauer Engel“, weil das Logo Ähnlichkeiten mit einem Engel aufweist. Es ist das einzige Ökozeichen, das zum Teil konkret auf die Gründe für



die Einstufung des Produkts als umweltfreundlich hinweist. Detailinformationen zu den seit 1990 verschärften Kriterien dieses Umweltzeichens findet man unrer [www.blauer-engel.de](http://www.blauer-engel.de).

Weitere staatliche Ökozeichen für Produkte und Dienstleistungen, die auch in Österreichs Regalen zu finden sind: das skandinavische Umweltzeichen („nordischer Schwan“) und das niederländische Umweltzeichen (Aufschrift „milieukeur“).

Eine EU-weite Verbreitung und einen hohen Anspruch hat das EU-Umweltzeichen. Allerdings gibt es nur wenige Produkte, die es tragen, und die dafür erforderlichen Kriterien werden



von Umweltschutzstellen als „eher schwach“ bezeichnet.

Damit ist die Übersicht der Umweltzeichen für Produkte freilich noch lange nicht komplett: es gibt eine Vielzahl von weiteren, branchenspezifischen Öko-Logos, von Papierwaren über Bau-



stoffe bis zu Textilien und Lebensmitteln. Eine kompakte Übersicht der Umweltzeichen aller Branchen, auf die man als Konsument zur Zeit stoßen kann, hat die Arbeiterkammer zusammengestellt. Das kostenlose Heft ist direkt bei der AK erhältlich: [bestellservice@akwien.or.at](mailto:bestellservice@akwien.or.at) oder 01/310 0010-348.

Den Umweltzeichen mit zukunftsweisenden Kriterien und guten Kontrollmechanismen stehen viele Pseudo-

### Ökozeichen in Österreich



Ökolabels gegenüber: unkontrolliert und in erster Linie als Werbetrick des Herstellers zu sehen. Manchmal ist es gar nur das Eigenschaftswort „umweltfreundlich“ ohne nähere Erklärung, oder es bezieht sich auf die Tatsache, daß ein (ohnehin längst schon gesetzlich verbotener) Inhaltsstoff nicht (mehr) verwendet wurde.

Es gilt also auch hier: Macht kann nur ausgeübt werden, wenn dem Mächtigen die Spielregeln genau bekannt sind. Seit es kontrollierte Umweltzeichen gibt, hat es der mächtige Konsument leichter, sich zugunsten der Umwelt zu entscheiden. Wenn er nur will...

## Ein Interreg-Projekt namens „Servus!“

**Neusiedl am See und Mosonmagyaróvár:  
Auf der Suche nach gemeinsamen Baustrukturen**



**Bergkeller: erhaltenswerte Elemente landwirtschaftlicher Baukultur.**

**GEMEINSAMKEITEN.** Die eine ist – und war es auch vor 1918 – Bezirkshauptstadt (Neusiedl/See), die andere, Wieselburg (heute Mosonmagyaróvár), war Komitats-hauptstadt des westlichsten Komitats im Königreich Ungarn. Daß es da einen Einfluß der baulichen „Schule“ der Hauptstadt auf die Orte des Bezirks Neusiedl gegeben hat, liegt auf der Hand: dieselben ungarischen Baumeister waren ja auch in Neusiedl tätig. Auswirkungen auf die Typenvielfalt landwirtschaftlicher Gebäude, ob im Siedlungsverbund oder bei Einzelobjekten, sind da nur zu verständlich. Trotz vielfacher Umstrukturierung der Landwirtschaft seit dieser Zeit sind die Spuren dieses baulichen Entwicklungsprozesses in beiden Städten auch heute noch unübersehbar.

Die Identifikation der Typologie landwirtschaftlicher

Siedlungsstrukturen und Bauformen war Ziel eines 1999 gestarteten, EU-geförderten Interreg-Projekts namens „Servus!“. Die ungarische Partnerstadt hatte 1994 angefangen, Erfahrungen im Bereich Erneuerung der Bausubstanz zu sammeln. Neusiedl/See setzte sich zum Ziel, traditionelle Bausubstanz mit wirtschaftlichen Zielen zu erhalten oder zu erneuern.

### „Servus!“-Schwerpunkte

- Identifikation und Sichtung regionaltypischer Bausubstanz und Siedlungsstruktur in der Region aufgrund ungarischen Archivmaterials und anderer Quellen;
- Aufbau einer beispielhaften Kooperation für die Bearbeitung und Auswertung von historischen Planungsgrundlagen;
- Durchführung von Aktivitäten im Bereich Gebiets- und Objektrevitalisierung so-

wie des Denkmalschutzes als beispielgebende Verfahren für die jeweilige Region;

- Fachbegleitung der Aktivitäten durch österreichisch-ungarische Expertenseminare unter Einbeziehung von Praktikern sowohl aus dem

Bau- als auch aus dem Baunebengewerbe;

- Verteilung der Erfahrungen über regionale Netzwerke zwecks Ausbau dauerhafter Wirtschafts- und Planungsbeziehungen (z.B. EUREGIO).

Jene Arbeitspakete des Projekts, die den Fachbereich Architektur betreffen, wurden und werden vom Neusiedler Architektenteam Hans Peter und Herbert Halbritter abgedeckt. Neben den beiden Bürgermeistern, LAbg. Kurt Lentsch und Pál Stipkovits, haben vor allem Sándor Bella (Planungsbeauftragter Mosonmagyaróvár) und Gábor Botos (Stadtarchitekt Mosonmagyaróvár) Wesentliches zum Ablauf beigetragen.

Rupert Schatovich, Raumplaner in der Burgenländischen Landesregierung und Sepp Gmasz, Historiker aus Neusiedl/See, konnten als Berater für „Servus!“ gewonnen werden. Die Projektleitung lag bei DI Stefan Schönbeck (Fa. regional consulting, Wien), der vor allem die wirtschaftlichen Verflechtungen der beiden Städte eingehend untersuchte.

Die Stadt Neusiedl wählte zwei Gebietsanierungen und zwei Objektsanierungen als Pilotprojekte aus:

Der Stadtbereich „Altes Angel“, einer der ältesten Ortskerne, verlangte nach neuen Nutzungsvorschlägen für den baulichen Bereich wie für den öffentlichen Raum; die Kellergasse, gefährdet durch Verfall, Überbauung und Nichtnutzung, soll als Beweis für die einstmalig dominierende Rolle des Weinbaus gepflegt und erhalten werden; als am meisten bekanntes Gebäude des Projekts wurde die Neunutzung der ehemaligen Hauptschule angedacht; schließlich profitierte die Sanierung des fast 400 Jahre alten „Frankenhofes“ im Stadtzentrum von den gewonnenen Erkenntnissen.

Eine Region, die einen gemeinsam geplanten, grenzüberschreitenden Nationalpark vorweisen kann, tut besonders gut daran, an ihrer historisch begründeten Identität zu arbeiten. Passiert das konsequent und auf mehreren Ebenen, werden sich die Erfolge nicht nur in der Erhaltung selten gewordener Bausubstanz einstellen.

## Bildung grenzenlos

### Schulmodell Fertöd/Frauenkirchen

**KOOPERATION.** Seit 1994 existiert in der Region Neusiedler See eine ganz spezielle Schulform: das Kooperationsmodell Fertöd/Frauenkirchen. Hauptziele der Zusammenarbeit der beiden Schulstandorte sind grenzüberschreitende bilinguale Ausbildung, praxisorientierte kaufmännische Ausbildung samt solider Allgemeinbildung und eine in Ungarn und Österreich anerkannte Reifeprüfung als Zulassungsvoraussetzung für die Universitäten beider Länder.

Konzipiert ist das Kooperationsmodell als fünfjährige höhere kaufmännische Schule mit Standort im Schloß Estetházy in Fertöd. Der Unterricht in den allgemeinbildenden Fächern erfolgt durch ungarische LehrerInnen, die typenbildenden und prakti-

schen Fächer sowie die Sprachen Deutsch und Englisch werden von österreichischen Pädagogen unterrichtet. Für einige Ausbildungsschwerpunkte des IV. und V. Jahrgangs findet der Unterricht „interkulturell“ gemeinsam mit österreichischen Schülern in Frauenkirchen statt.

Im achten Jahr läuft das von Österreich, Ungarn und aus PHARE-Mitteln der EU finanzierte Projekt nach Auskunft der Beteiligten nun „ohne größere Schwierigkeiten“. Schwachpunkt ist ein Defizit im sprachlichen Bereich: So sind von 129 SchülerInnen 128 ungarische StaatsbürgerInnen und nur ein einziger Österreicher. Ein Umstand, der auf die zu geringen Ungarischkenntnisse diesseits der Grenze zurückzuführen sein dürfte ...



**Sie können später Unis in Österreich und Ungarn besuchen...**

# Der Herbst im Nationalpark

## Viele Gelegenheiten für das ganz persönliche Naturerlebnis

Unsere Tips: Exkursionen, Ausstellungen, internationale Veranstaltungen

**NATUR PUR.** Endlich wieder Regen, die teilweise wieder gefüllten Lacken ziehen Zugvögel an, diese wiederum viele Hobby-Ornithologen. Und bis Ende November gibt es noch eine Reihe geführter Wanderungen: Zielgruppe sind in erster Linie jene Naturfreunde, die ihr erstes persönliches Naturerlebnis zwischen See und Hanság suchen. Übrigens: auch das zweite Jahr der Neusiedler See Card (der all-inclusive-Gästekarte von Neusiedler See Tourismus) brachte einen Zuwachs an „neuen“ Exkursionsteilnehmern aus den Orten rund um den See.

**Fixtermine für heuer**

MO 1. Oktober, 13.30 bis 18 Uhr. Nachmittag im Nationalpark zum Thema Natur und Mensch in der Nationalparkregion: Entwicklung von Naturschutz und Wirtschaft (Vortrag und Exkursion, ab 10 Personen).  
 DO 4. Oktober, 14 - 17 Uhr. Exkursion, Lange Lacke.  
 DI 9. Oktober, 9 - 12 Uhr. Exkursion, Illmitz-Hölle.  
 MO 15. Oktober, 13 bis



Für Herbstwanderungen im Nationalpark empfehlen sich windfeste Kleidung und ein gutes Fernglas.

17.30 Uhr. Ein Nachmittag im Nationalpark zum Thema Fische des Neusiedler Sees und ihre Bestandsentwicklung (Vortrag und Exkursion, ab 10 Personen).  
 DO 18. Oktober, 14 bis 17 Uhr. Exkursion, Zicklacke.  
 DI 23. Oktober, 9 - 12 Uhr. Exkursion, Neubruchlacke.  
 FR 26. Oktober, 14 bis 17 Uhr. Exkursion zum Thema Gänsestrich, Lange Lacke.  
 DI 30. Oktober, 9 bis 12 Uhr. Exkursion zum Thema

Weinbau und Nationalpark. SO 4. November, 7 bis 10 Uhr. Exkursion zum Thema Gänsestrich, Lange Lacke.  
 DI 6. November, 14 bis 17 Uhr. Exkursion zum Thema Gänsestrich, Lange Lacke.  
 SO 11. November, 7 bis 10 Uhr. Exkursion zum Thema Gänsestrich, Lange Lacke.  
 MO 12. November, 13 bis 17.30 Uhr. Ein Nachmittag im Nationalpark zum Thema Der Seewinkel als Vorwinterquartier für Saat- und Bläß-

gans (Vortrag und Exkursion, ab 10 Personen).  
 SO 18. November, 7 bis 10 Uhr. Exkursion zum Thema Gänsestrich, Lange Lacke.  
 FR 23. November, 14 bis 17 Uhr. Exkursion zum Thema Gänsestrich, Lange Lacke.  
 MO 26. November, 13 bis 17.30 Uhr. Ein Nachmittag im Nationalpark zum Thema Der Seewinkel als Vorwinterquartier für Saat- und Bläßgans (Vortrag und Exkursion, ab 10 Personen).

FR 30. November, 14 - 17 Uhr. Exkursion zum Thema Gänsestrich, Lange Lacke.  
 Die Teilnahmegebühr beträgt öS 120,- (Nachmittagsprogramme 170,-) für Erwachsene und öS 60,- (Nachmittage 85,-) für schulpflichtige Kinder. Den Treffpunkt erfährt man bei der Anmeldung im Nationalpark-Informationszentrum (Tel. 02175/3442-0).  
 Eine Fachveranstaltung mit internationaler Beteili-

gung findet vom 17. bis 20. Oktober im Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz statt: „Naturschutz und Bürgerbeteiligung“ lautet das Thema, konkret geht es um Austausch von Erfahrungen und Perspektiven in der selbstbestimmten Regionalentwicklung zwischen dem Südlichen Afrika und Mitteleuropa. Veranstalter sind das Europahaus Burgenland, die Südwind-Agentur und der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Die Referenten kommen aus Österreich, Ungarn, der Republik Südafrika und Mosambik, darüber hinaus soll es aber auch bei Arbeitsgruppen und einem Glas Wein zum Erfahrungsaustausch kommen. Anmelden kann man sich im Informationszentrum des Nationalparks oder beim Europahaus Burgenland unter 02682-75650 bzw. info@europahausburgenland.net.

Auch im Oktober zeigt eine Künstlerin eine Auswahl ihrer Werke im Nationalpark-Informationszentrum auf der Illmitz Hauswiese: die 25-jährige Andrea Zeichmann aus Klingensbach hat sich aufs Aquarellieren verlegt, zu ihren Motiven zählen Landschaften und das Thema Wein. Zu sehen vom 1. bis 28. Oktober.

## Kumpf-Werk zum Jubiläum

Ein Kalender für den 250. Tiergarten-Geburtstag

**ZEITLOS.** Im Jahr 2002 feiert der Schönbrunner Tiergarten, ältester Tiergarten der Welt, sein 250jähriges Bestehen. Der Jubiläumskalender von Gottfried Kumpf mit einem immerwährenden Kalendarium soll dieses spezielle Jubiläum für alle Freunde des Tiergartens und alle Bewunderer der Kunst Kumpfs zu einer unbegrenzt aktuellen Erinnerung machen. Die Bildmotive eignen sich als Sammlerstücke – sie verleihen einer Wohnung, einem Wartezimmer oder Firmenräumlichkeiten eine besondere, sympathische Note.



**Die Kalendermotive**  
 Dieser hochwertige Kunstdruck-Kalender erfreut nicht nur jeden Tierfreund, sondern bietet gleichzeitig wertvolle Unterstützung für die Forschungstätigkeit und die Projekte des Schönbrunner Tiergartens zum Artenschutz. Gefertigt wird der Kalender

im Sechsfarb-Hexachromverfahren im Großformat 60 x 60 cm, gezeigt werden zwölf exklusive Tiermotive – jeweils Tierfamilien mit Jungtieren. Auf jeder Blattrückseite gibt es umfassende zoologische Informationen zu den betreffenden Tierarten, zusammengestellt von den Zoologen des Schönbrunner Tiergartens.

Der Kalender ist in einem stabilen Karton verpackt und ist direkt im Tiergarten Schönbrunn,

im Souvenirshop „Wild Republic“ und im Fachhandel erhältlich. Ab dem Kauf von zehn Stück gewährt der Tiergarten einen Preisnachlaß von 10 % auf den regulären Verkaufspreis von öS 480,- (€ 35,-). Interessiert? Dann zugreifen – ein Info- und Bestellfolder liegt dieser „Geschnatter“-Ausgabe bei.

**Der Künstler**

Gottfried Kumpf wurde 1930 in Annaberg/Salzburg geboren. Nach seinem Medizinstudium widmete er sich ganz der Malerei und ist seit 1956 freischaffender Künstler. Seine Werke werden in der ganzen Welt gezeigt. Für den Einsatz zur Erhaltung des Naturschutzgebiets „Lange Lacke“ erhielt er von Prinz Philipp den „Award for Conservation Merit“.

Einige Kumpf-Skulpturen sind auch im Schönbrunner Tiergarten zu bewundern – Löwe, Flußpferd-Familie und Bronze-Elefant zählen für die Tiergartenbesucher zu beliebten Fotomotiven.

Nähere Informationen über den Kalender, der das Tiergarten-Jubiläum zum unvergesslichen Ereignis macht: Tiergarten Schönbrunn, Mxingstraße 13 b, A-1130 Wien, Tel: 01-877 92 94 - 0, Fax: 01-877 96 41, e-mail: office@zoovienna.at



## Magic de luxe anthrazit Saeco



Jede Tasse frisch gemahlen und zubereitet

- ✓ 2 Tassen Kaffee-Vollautomat
- ✓ Super-Aroma-Vorbrühsystem für perfekte Crema und volles Aroma
- ✓ zum Reinigen ohne Chemie, leicht herausnehmbare Kaffeebrühgruppe
- ✓ 3 frei programmierbare Tassenfüllmengen
- ✓ Kaffeedosierung von 6 bis 9 Gramm verstellbar, für Ihren individuellen Geschmack
- ✓ große aktiv beheizbare Tassenablage
- ✓ Behälter für 2. gemahlene Kaffeesorte
- ✓ Dampf zum Erhitzen und Aufschäumen von Milch (für Cappuccino)
- ✓ Heißwasser für Tee oder Suppe
- ✓ feines Mahlwerk
- ✓ höhenverstellbarer Kaffeeauslauf
- ✓ integrierter Drehfuß (Kaffeevollautomat drehbar)

**Aktion: S 8.990,-**



+ 16 Packungen Kaffee gratis!

Ing. Gartner Franz  
 Elektro - Installations- u. Service  
 Der richtige Weg zur guten Beratung  
 4-1112 W. mitz. A. peikennerstr. 12  
 Tel. 02175/2372 Fax: 02175/2710

# WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

## NEUSIEDL AM SEE

<b>Jeden Freitag</b>	Bauernmarkt, 14 bis 18 Uhr vor dem Rathaus
<b>1. bis 30. September</b>	Literatur und Zeichnung „In memoriam L. Wittgenstein“, Ausstellung von Maria Bußmann, Lesung mit J. S. Steiner u. Nick Titz; Gerbgruben, Hauptplatz 50
<b>15. September</b>	Literatur/ Lesung Fischmaier -Hnidek - Titz - Matysek, Gerbgruben, Hauptpl. 50, 19.30 Uhr
<b>22. bis 23. September</b>	Union Yacht Club Neusiedl am See - Weinleseregatta, Seebad, 14.00 Uhr
<b>1. Oktober</b>	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
<b>4. bis 7. Oktober</b>	Oktoberfest, Messehalle
<b>5. Oktober</b>	Kabarett mit Alfred Dorfer „heim.at“, Sporthauptschule, 20.00 Uhr
<b>6. Oktober</b>	Union Yacht Club Neusiedl am See - Absegeln Club Cup, Seebad, 13.00 Uhr
<b>17. Oktober</b>	Kabarett mit Lukas Resetarits „Niemandland“, Sporthauptschule, 20.00 Uhr
<b>5. November</b>	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
<b>10. November</b>	Martiniloben - Tag der offenen Kellertür ab 16.00 Uhr bei versch. Weinbaubetrieben
<b>16. bis 25. November</b>	Art + Spirit 2001 - Kunstausstellung und Pannonische Kulturtag, Messegelände
<b>3. Dezember</b>	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
<b>7. Dezember</b>	Sternstunden - Musik und Texte im Advent, Pfarrheim, 19.00 Uhr

## TADTEN

<b>29. September</b>	Kirtagstanz - Veranstalter: Tennisverein Tadtén, Gasthaus Erl - Beginn: 20.00 Uhr
<b>30. September</b>	Kirtag - Tag der Blasmusik - Veranstalter: Musik- und Kulturverein Tadtén, Obere Hauptstraße 39, Beginn: 14.00 Uhr
<b>26. Oktober</b>	Familienwandertag, Veranstalter: SPÖ Tadtén, Start: Sportplatz Tadtén, Beginn 10.00 Uhr

## ILLMITZ

<b>22. bis 23. September</b>	Absegeln
<b>14. Oktober</b>	Erntedankfest, Info: Pfarramt ☎ 02175/ 2306
<b>2. bis 4. und 9. bis 11. November</b>	Martiniloben in Illmitz, Tage der offenen Kellertür, Kulinarisches Martiniloben, Kunst im Keller, Info: Tourismusverband ☎ 02175/ 2383
<b>10. November</b>	Krämermarkt am Hauptplatz
	Weinsegnung (19.00 Uhr) im „Fasskeller“, Obere Hauptstraße 28, Tel: 02175/ 2234

## ANDAU

<b>28. bis 30. September</b>	Oktoberfest, Gasthaus Scheck
<b>28. Oktober</b>	Museumsfest, Heidebodenmuseum, 15.00 Uhr
<b>11. November</b>	80 Jahre Burgenland, Fest der Volksschule
<b>11. November</b>	Tag der offenen Kellertür, Weinbauverein
<b>18. November</b>	Hallenturnier, Reitclub Andau
<b>23. November</b>	Sparvereinsauszahlung FC Andau, GH. Scheck
<b>24. November</b>	Andauer Krämermarkt
<b>25. November</b>	Kathreinsingen, Grenzlandchor Andau
<b>2. Dezember</b>	Christkindlmarkt
<b>7. Dezember</b>	Adventfeier für ältere Leute, KFB Andau
<b>9. bis 26. Dezember</b>	Adventkonzert/ Weihnachtskonzert, Musikverein Andau
<b>14. Dezember</b>	Adventfeier Hauptschule Andau, 18.30 Uhr

## PODERSDORF AM SEE

<b>16. September</b>	Erntedankfest
<b>9. bis 11. November</b>	Martiniloben und Tage der offenen Kellertür
<b>24. November</b>	Kirtagsjahrmarkt
<b>25. November</b>	Kirtag

## WEIDEN AM SEE

<b>15. September</b>	Absegeln des Yachtclub Weiden, Yardstickregatta für alle Bootsklassen
<b>22. September</b>	Absegeln des Yachtclub des Eisenbahnersports (Yes) - Regatta
<b>9. bis 11. November</b>	„Gemma Köllaschaun“ - 8. Martiniloben bei den Weinbaubetrieben des Weinbauvereines
<b>18. November</b>	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuzes - Gemeindeamt
<b>1. Dezember</b>	Adventbasar - Elternverein - altes Feuerwehrhaus (ab 14.00 Uhr)
<b>16. Dezember</b>	Adventsingen des Winzerchores Weiden am See in der Pfarrkirche

## APETLON

<b>15. September</b>	Live Musik ( Jubiläums - Party) Billard - Center
<b>26. Oktober</b>	Wandertag des Hundesportclubs
<b>31. Oktober</b>	Live Musik (Halloween - Party) Billard - Center
<b>3. November</b>	Jahrmarkt „Sautanz“ beim „Hauer Sepp“
<b>11. November</b>	Martiniloben beim Heurigen Thell
<b>2. Dezember</b>	Weihnachtsbasar
<b>8. und 9. Dezember</b>	Blasmusik im Advent

## Abenteuer Afrika im Nationalparkinformationszentrum in Illmitz

**DIAVORTRAG.** Unterwegs zwischen Namib und Kilimanjaro waren Markus Fuhrmann und Wolfgang Kahr. Die beiden Weltenbummler aus Neusiedl/See erzählen in Bild und Ton von ihrer abenteuerlichen Reise durch Afrika. Sie präsentieren die Highlights des südlichen Afrika wie die Wüste Namib, das weltbekannte Okavango-Delta oder den Kilimanjaro. Ein unerwartetes wie dramatisches Finale bildet den Spannungsbogen dieser Reise.

Termin: 26. Oktober, 19.00 Uhr, Eintritt: öS 80,-



## Zu Tode geliebt?

Von 3. bis 7. Oktober 2001 findet im Tauerncenter in Marrei in Osttirol die internationale EUROPARC Tagung 2001 zum Thema „Zu Tode geliebt? – Schutzgebiete im touristischen Spannungsfeld“ statt.

EUROPARC ist die Schirmorganisation von 190 Europäischen Natur- und Nationalparks in 35 Ländern. Veranstalter der Tagung 2001 ist der Nationalpark Hohe Tauern.



Die Internationale Experten zeigen aktuelle Trends im Nationalparktourismus auf und thematisieren gleichzeitig die Diskrepanzen zwischen den Interessen der Tourismusindustrie und dem Bedarf an nachhaltigem Tourismus in Schutzgebieten. Ziel ist es, gemeinsame Lösungsansätze für ähnlich gelagerte Probleme in Hinblick auf Tourismus in Schutzgebieten zu finden. 350 Teilnehmer aus 34 Nationen (u. a. Kamerun, Nigeria, Canada, USA) haben sich bereits zur Teilnahme angemeldet.

Im Rahmen dieser Tagung erhält der Nationalpark Hohe Tauern als erster Nationalpark in Österreich von der EUROPARC die Europäische Charta für nachhaltigen Tourismus verliehen. Der Preis würdigt jene geschützten Gebiete innerhalb Europas, die sich auf gemeinsame Grundsätze für einen nachhaltigen Tourismus festgelegt und diesbezügliche Inhalte, Arbeitsvereinbarungen und Programme hierzu entwickelt haben.

## KFZ-WERKSTÄTTE ALLER MARKEN

AUTO- UND LANDMASCHINENHANDEL

Abschleppdienst rund um die Uhr.



Im Herbst da ist die Lesezeit, der Traktor steht schon lang bereit. Nach Wasser und auch Sonnenschein soll die Ernte erfreulich sein.

Eine ertragreiche Weinlese und ein fröhliches Martiniloben wünscht



7142 Illmitz, Grabengasse 15  
Tel. 02175 / 2738



Auch am Samstag für Sie geöffnet!



## Fertő-Hanság Nemzeti Park

# Bei den Nachbarn ...

Im Seegebiet gibt es eine erstaunliche Dichte an Thermalbädern

**D**aß das Gebiet unter und rund um den Neusiedler See zu den größten Thermal- und Mineralwasserlagerstätten Europas zählt, ist keine große Überraschung: Entlang der geologischen Bruchlinien in unterschiedlicher Tiefe treten diese heilkräftigen Wässer aus, zudem gibt es gleichsam Seen unrer dem Neusiedler See, die wertvolles Mineralwasser enthalten. Auf österreichischer Seite werden diese Naturschätze zur Zeit kaum genutzt. Abgesehen von Illmitz (heilkräftiges Mineralwasser, seit 1931,

keine medizinischen Anwendungen) und Pamhagen (Thermalwasser, seit 1986, keine medizinischen Anwendungen) liegt dieses Potential für Gesundheit und Tourismus brach.

Nicht so in Ungarn. An fünf Standorten im Raum Neusiedler See offerieren Bäder die heilende Wirkung von Thermalquellen: Balf, Hegykö, Kapuvár, Csorna und Mosonmagyaróvár.

Das vermutlich schon seit der Römerzeit genutzte Heilwasser von Balf (Bad Wolfs) ist schwefelwasserstoffreich. Funde aus 180 n.Chr. weisen



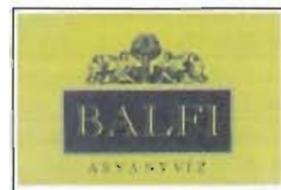
Das Freibecken des Thermalbades Hegykö wird für den Winterbetrieb überdacht (Bild oben). Das Balfser Sauerbrunn-Wasser – siehe Etikett – ist auch in der Flasche erhältlich (unten).

auf eine Badekultur hin. Gelenkerkrankungen und Rheumasymptome können behandelt werden. Seit mehr als hundert Jahren trinkt man hier zudem das Quellwasser aus dem Wolfser Sauerbrunnen, das reich an Natrium, Kalzium und Magnesium ist.

Zehn Kilometer weiter östlich liegt das Dorf Hegykö mit einem Thermalwasservorkommen (58° C aus 1.434 m Tiefe), das vor allem bei Gelenk- und Magenerkrankungen eingesetzt wird.

Im Gegensatz zu anderen Thermalstandorten gibt es hier keine großen Kurhotels, sondern Pensionen und einen Campingplatz direkt neben dem Thermalbad. Das Freibecken mit einer Wassertemperatur von 36 - 38°C ist ganzjährig in Betrieb.

Am Südrand des Hanság liegt Kapuvár (11.000 Einwohner). „Das ganze Land sitzt auf einem heißen Kessel“, heißt es. Gemeint ist das in zwei Brunnen erschlossene Thermalwasserreservoir. Bei-



de werden als schwefelhaltige Heilwasser eingestuft. Chronische Gelenkerkrankungen werden therapiert, dazu kommen Inhalationsanwendungen für die Atemwege.

Zu den bedeutendsten Attraktionen der Stadt Csorna (11.000 Einwohner) zählt

das in 1.700 Meter Tiefe angebohrte Thermalwasser, das mir 67° Celsius an die Oberfläche tritt. Auch hier gibt es ärztlich betreute Heilwendungen.

Ein großes Kurzentrum mit Thermalbad sowie mehrere Hotels und Pensionen findet man in der früheren Komitatshauptstadt Mosonmagyaróvár (31.000 Einwohner). Das 75° Celsius heiße Wasser wird hauptsächlich bei Gelenkerkrankungen bzw. -entzündungen zur Anwendung gebracht.

Der bevorstehende EU-Beitritt Ungarns in Verbindung mit den entsprechenden Fördermöglichkeiten wird das Augenmerk von Investoren wahrscheinlich auch auf den gesundheitstouristischen Bereich lenken. Die erwähnten Standorte bieten eine nahezu ideale Basis für die marktkonforme Entwicklung von Wellness-Angeboten und würden damit die Erlebnispalette der Region Neusiedler See - Seewinkel - Hanság im Natur-, Sport-, Kultur- und Weinbereich abrunden. Bleibt abzuwarten, ob die EUREGIO-Partner Burgenland und Westungarn in wenigen Jahren als Partner oder Konkurrenten in diesem Tourismussegment auftreten.



Am Südrand des Hanság liegt das weitläufige Thermal-Freibad der Stadt Kapuvár.

## Liebe LeserInnen!

### Über einen Wachstumsschub und „action people“ im Nationalpark

**WIR WACHSEN WEITER!** Ja wirklich, der Nationalpark wird immer größer. 1992 waren es 5.810 ha, die durch das Nationalparkgesetz als Natur- bzw. Bewahrungszone ausgewiesen, 1993 kamen 1.076 ha (Lange Lacke und Umgebung) hinzu. Und heuer folgten durch Verträge mit den einzelnen Interessensgemeinschaften der Grundeigentümer und mit der Privatsiftung Esterházy weitere 2.775 ha. In der vom Landtag – übrigens am Vorabend der Mörbischer Premiere von „Land des Lächelns“! – beschlossenen Novelle zum Nationalparkgesetz taucht auch ein neuer Begriff auf, der einer „Nationalparkrandzone“. Neu definiert wurde die Nationalparkregion, die im Nationalpark tätigen Naturschutzorgane sind ab jetzt Nationalparkbetreuer usw.

Der Nationalpark umfaßt also nun 4.329 ha Naturzone, die Zone des strengsten Schutzes, in der jegliche Eingriffe, jedwede Nutzung verboten sind. Dazu kommen 4.734 ha Bewahrungszone, eine von Mensch und Tier geprägte Kulturlandschaft, die nationalparkkonform genutzt werden kann. Das bedeutet etwa die Erhaltung bzw. Verbesserung der Hutweiden und Wiesenflächen als Lebensraum für Tiere und Pflanzen oder die Erhaltung des Lebensraumes Lacke. Eine Fläche von 598 ha bildet die Randzone zum Nationalpark.

Unsere acht Nationalparkbetreuer hatten im Sommer alle Hände voll zu tun, um besondere „Naturnutzer“ immer wieder auf in den Bewahrungszonen geltende Ge- und Verbote hinzuweisen, Leute aus den ausgetrockneten Lacken herauszuholen oder ähnliches. Die bemerkenswertesten Ausreden: „Hier ist ja keine Tafel!“ – die steht nämlich zwei, drei Meter weiter. Oder: „Die Kühe gehen ja auch drinnen herum.“ – Kommentar überflüssig.

Und neue Sportarten (?) kann man auch in aller Nähe, ja sogar im Nationalpark selbst beobachten: Surfer mit Fallschirmen – Kitesurfer, nennt man das. Zuerst wird anscheinend im Trockenen trainiert, und zwar auf Wiesen



„Gäbe es ein Buch der Rekorde für Ausreden, dann wäre der Satz ‚Die Kühe gehen ja auch drinnen herum‘ wenn jemand quer über die Hutweiden latscht, sicher ein Kandidat dafür.“

und Brachen. „Action“ ist das Zauberwort – was kümmern einen schon die Vögel, die durch das Herumgelaufe samt Drachen erschreckt werden. Hat man im Trockenen die Geräte ein wenig im Griff, geht's aufs Wasser mit Surfbrett und Drachen. Viele der Wasser-Luft-Akrobaten landen dann nach kurzem Ritt, völlig erschöpft, wie sie den abmahnenden Nationalparkbetreuern beteuern, in einem Gebiet, das eigentlich für die Tier- und Pflanzenwelt bestimmt ist. Und die „Nationalparkler“ sind die „Bösen“, wie von Tourismusverantwortlichen, Betreibern von Surfschulen und den Katern selbst immer wieder zu hören ist. Aber manchmal sind eben Naturschutz und Tourismus nicht ganz unter einen Hut zu bringen – und sanfter Tourismus schaut meiner Meinung nach auch anders aus.

Zum Schluß aber noch aus unserer Sicht Erfreuliches: Auf Anregung unserer Nationalparkbetreuer, die neben ihren sonstigen Aufgaben auch Müllsortier- und Müllbeseitigungsarbeiten zu verrichten hatten, wurden die weißen Mülltrenn-Elemente aus den Nationalparkgebieten entfernt und durch Aufkleber mit der Bitte, den Jausen- und sonstigen übrig gebliebenen Abfall wieder mitzunehmen, ersetzt. Das funktioniert nach einigen Anfangsschwierigkeiten nun tadellos. Bis auf einige Ausnahmen, die die Regel bestätigen, wird von den Gästen kein Abfall im Nationalparkgebiet zurückgelassen.

Dafür sagt allen ein herzliches Dankeschön

Ihr

Viktor Reinprecht,



Das Podersdorfer Seevorgefände im Nationalpark darf nicht zum Landeplatz für „erschöpfte“ Kitesurfer werden.



### WAASENSTEFFL

Göld wia Mist oda vü Göld fia vü Mist – des is hiaz die Frage.

Eigentlich hom die oidn Dorfkaiser domols vü Mist baut, wäu d'Leit ihren Mist umasunst los wordn san. Und zwoa irgendwo.

Heit kummt dafia a gschmalzene Rechnung: 55 Millionen fia's Wegrama von den oidn Dreck. A teiler G'spaß. Hoffentli findn's nit no mehr sulche Bodenschätze!